Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 265. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 11. Juni 1862.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 8 Uhr 15 Min.) Staats-Schuldscheine 89¾. Prämien-Anleihe 122¼. Neueste Anleihe 107⅝. Schles. Bank-Verein 95. Oberschlesische Litt. A. 153¼. Oberschles. Litt. B. 133. Freiburger 126. Wilhelmsbahn 59½. Neisse-Brieger 73. Tarnowitzer 47½. Wien 2 Monate 78¾. Oesterr. Credit-Aktien 86½. Oesterr. National-Anleihe 65⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 74. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 136. Oesterr. Banknoten 79⅜. Darmstädter 88½. Commandit-Antheile 95½. Köln-Minden 180. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63¾ B. Posener Provinzial-Bank 96. Mainz-Ludwigshafen 125¼. Lombarden 150. Neue Russen 93⅛. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 21¼. Paris 2 Monat 80⅙. — Fest.

Berlin, 10. Juni. Roggen: still. Juni 49¾, Juni-Juli 48¾, Juli-August 48¾, Sept.-Okt. 47¾. — Spiritus: behauptet. Juni 17⅞, Juni-Juli 17⅞, Juli-August 18⅛, Septbr.-Oktbr. 18¼. Rüböl: behauptet. Juni 13¼, Sept.-Okt. 13$\frac{5}{12}$.

* Aus Mexiko.

Der „Opinion Nationale" sind aus Mexiko folgende zwei Aktenstücke zugegangen:

Protestation der französischen Bevollmächtigten gegen den Vertrag mit den Vereinigten Staaten. Die unterzeichneten Bevollmächtigten Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen haben erfahren, daß die mexikanische Regierung mit einer fremden Regierung vor einigen Tagen einen Vertrag abgeschlossen habe, oder auf dem Punkte stehe, abzuschließen, wodurch sie einen beträchtlichen Theil des dem Staate gehörigen Gebiets, Eigenthums oder Einkommens gegen das Darlehen oder den Vorschuß einer gewissen Geldsumme zu Gunsten dieser Regierung verkaufen, abtreten, übertragen oder verpfänden werde. Ohne zu prüfen, inwiefern die hierüber verbreiteten Gerüchte gegründet sind, halten es die Unterzeichneten für ihre Pflicht, wie sie es hiermit thun, im Namen des Kaises und im Interesse ihrer Landsleute feierlich gegen alle Verträge und Conventionen zu protestiren, die zum Gegenstand haben, von Seiten Mexiko's das Gebiet, Eigenthum und Einkommen, welches das Pfand für die Schuldforderungen bildet, die Frankreich gegen Mexiko geltend zu machen hat, zu Gunsten wessen es auch sei, ganz oder theilweise zu verkaufen, abzutreten, zu veräußern oder zu verpfänden. Die Unterzeichneten ergreifen diese Gelegenheit, um Seiner Excellenz dem Minister der auswärtigen Beziehungen die Versicherung ihrer ausgezeichneten Hochachtung zu wiederholen.

Cordova, den 15. April 1862.

E. Jurien. A. de Saligny.

An Se. Exc. Doblado, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Antwort auf die Protestation der französischen Bevollmächtigten.

Der Unterzeichnete, welcher interimistisch mit dem Ministerium des Auswärtigen der mexicanischen Republik beauftragt ist, hat die Ehre, die aus Cordova vom 15. April d. J. datirte Note Ihrer Excellenzen der Commissare Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen zu beantworten.

Da die Regierung der Republik nicht das Recht der Herren Commissare anerkennt, sich den Verträgen, die sie mit gleichviel welcher Macht unter Berücksichtigung der gegen ihre rechtmäßigen Gläubiger eingegangenen Verbindlichkeiten abschließt, zu widersetzen, so beschränkt sich der Unterzeichnete darauf, ihnen den Empfang der Note anzuzeigen, welche ihre Protestation gegen jeden von Mexico mit einer fremden Regierung abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Vertrag des Zweckes enthält, ihr Gebiet, Eigenthum oder Einkommen der Nation ganz oder theilweise zu verkaufen, abzutreten, zu veräußern oder zu verpfänden.

Der Unterzeichnete fügt nur auf Befehl des Bürger-Präsidenten bei, daß die Protestation der Herren Commissare ihn nicht verhindern wird, die fraglichen Verträge oder Conventionen abzuschließen, in so fern er es für zweckmäßig hält und es in seiner Befugniß liegt, in Anbetracht, daß er in dieser Beziehung von einem mit der Souverainetät und der Unabhängigkeit der Nation inhärenten Rechte Gebrauch macht.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, den Herren Commissaren die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung darzubringen.

Freiheit und Reform.

Mexico, am 20. April 1862. Jesus Teran.

An I. J. Exc. Exc. die Commissare Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Cordova.

Welches dieser beiden Aktenstücke die Logik aller bisher geltenden staatsrechtlichen Prinzipien für sich hat, bedarf wohl kaum der Hervorhebung. Selbst zu Paris hat das französische den ungünstigsten Eindruck gemacht. Weiter kann die Anmaßung wohl nicht getrieben werden, als indem sich die französische Regierung ein ausschließliches Verfügungsrecht über ein Territorium beilegt, welches sie gar noch nicht erobert hat und indem sie den natürlichen, rechtmäßigen und in seinem Besitzrecht von aller Welt anerkannten Besitzes, die mexikanische Nation selbst, für den Fall, daß sich dieselbe die Ausübung jenes ihres Besitzrechts beikommen lassen sollte, gewissermaßen mit der Strafe und Behandlung eines Diebes bedroht. Was würde Napoleon III. dazu gesagt haben, wenn seiner Zeit irgend Jemand im angeblichen Interesse der italienischen Staatsgläubiger gegen die Abtretuns Savoyen's und Nizza's protestirt hätte.

Alles, was wir aus Mexiko vernehmen, scheint übrigens auf eine neue Bestätigung des alten und tröstlichen Erfahrungssatzes hinzudeuten, daß die Gerechtigkeit der Sache selbst die schwächsten Waffen stählt und daß keine noch so große materielle Kriegstüchtigkeit die unvermeidlichen Consequenzen einer unbilligen und unvernünftigen Politik aufhalten kann. Mag selbst die Nachricht von der Niederlage der Franzosen vor Mexiko ungenau sein, jedenfalls sind die Letzteren schon auf den ersten Etappen ihres Weges auf einen Widerstand gestoßen, wie ihn selbst außer ihnen Niemand von den Mexikanern erwartet hatte, und jedenfalls werden sie bereits die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie in diesem Lande auch nicht die geringste Partei für sich haben, mögen sie immerhin auch fortfahren, durch gewisse unwürdige Manöver das Ausland in dieser Beziehung täuschen zu wollen. Z. B. hatten sie ein Pronunciamento von 150 Bürgern und Offizieren von Veracruz veröffentlicht, welches sich für die Dictatur Almontes und für die Berufung einer verfassungsändernden Nationalversammlung erklärte. Nun erklären diese Bürger, daß man mit ihren Namen Mißbrauch getrieben habe.

Ferner erläßt Almonte von Orten aus Proklamationen, in welchen er gar noch nicht eingetroffen ist. Schließlich ist das Benehmen der Franzosen durchaus nicht dazu angethan, ihnen die noch fehlenden Sympathien allmählich zu erwerben. Wir verweisen in dieser Beziehung auf einen Privatbrief der „Times", den wir unter den politischen Nachrichten bringen werden.

In Mexiko spielt ganz dasselbe Spiel, welches vor etwas mehr als sechszig Jahren in Polen gespielt hat. Hier wie dort lassen sich die Fremden durch Verräther in das Herz des Landes einführen, hier wie dort treten sie unter dem heuchlerischen Vorwande auf, die Anarchie beendigen und die Ordnung und Civilisation einführen zu wollen, während es doch gerade die Anhänger der Unordnung und des Rückschritts sind, welche sie herbeigerufen haben, und während ihre Einmischung auf nichts anderes abzielt, als auf die Verhinderung des ersten von der Nation ernstlich gemachten Versuches, eine bessere Ordnung der Dinge durch eigene Kraft zu begründen.

Wir haben schon einmal angedeutet, daß ein etwaiges Mißgeschick der französischen Waffen in Mexiko von sehr gefährlicher Rückwirkung auf die innere Geschichte Frankreichs und den Bestand der napoleonischen Dynastie sein würde. Selbst mit der Eroberung der Hauptstadt Mexiko wäre dieses ganze große Reich eben so wenig erobert, wie im Jahre 1808 Spanien mit der Besetzung Madrids. Dieselben Faktoren, welche den Halbinselkrieg den Franzosen so verderblich gemacht haben, sind in Mexiko wirksam, und sämmtlich in weit höherem Grade. Wir haben hier dieselbe Unabhängigkeit von der Hauptstadt, dieselbe Gewohnheit der Selbstthätigkeit und Selbstvertheidigung, seitens der Provinzen und Communen, wie in Spanien. Die Größe der Entfernungen und die Höhe und Unwegsamkeit der die einzelnen Landschaften abschließenden Gebirgswände steigern aber im Tochterlande die Schwierigkeiten der Eroberung bis ins Unendliche. Dazu die halbhundertjährige Gewohnheit der ganzen männlichen Bevölkerung an den Waffengebrauch, die in Mexiko landesübliche Permanenz des Guerillakrieges. Endlich die Gefährlichkeit des Klimas für den Fremden. In Veracruz richtet das schwarze Erbrechen furchtbare Verheerungen an und in der Havanna kommen fortwährend französische Kranke an.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 9. Juni. [Aussicht auf ein neues Ministerium. — Die Continuität des Herrenhauses.] Kurze Zeit, nachdem die Adreß-Commission des Abgeordnetenhauses das k. Palais am Sonnabend verlassen hatte, wurde der Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, von Sr. Maj. dem Könige empfangen und hatte eine lange währende Audienz. Es heißt nun, und zwar in sehr gut unterrichteten Kreisen, daß die Erkrankung des Grafen Bernstorff weit weniger ernstlich gewesen, als man nach den verbreiteten Gerüchten annehmen mußte, daß vielmehr der Minister sich absichtlich von der Adreß-Debatte ferngehalten habe, um für die Zusammensetzung eines neuen Kabinets möglich zu bleiben, daß ein solches in nicht allzuferner Zeit mit vollster Bestimmtheit angenommen werden darf und zwar ist dabei Folgendes bisher vorgegangen: Seitdem mit Gewißheit angenommen werden konnte, daß der Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen das Präsidium im Ministerrathe nicht behalten wollte, wurden Unterhandlungen mit verschiedenen Personen angeknüpft, zu denen u. A. auch der frühere Minister des Auswärtigen und jetzige k. Hausminister, Frhr. v. Schleinitz, gehörte; man kam indessen immer wieder auf den Herrn v. Bismark-Schönhausen zurück und glaubte dessen Bedingung: Rücktritt des Ministers v. d. Heydt, beseitigen zu können. Erst als man hier die vergebliche Erwartung erkannte, wurde Herr v. Bismark offiziell zum Gesandten in Paris ernannt; jetzt sind jedoch die Verhandlnngen mit diesem Diplomaten wieder angeknüpft. Herr v. Bismark wird jeden Tag hier erwartet. Vollzieht sich der Wechsel im Ministerium unter seinen Auspizien, so ist ein Personenwechsel in mehreren Ressorts zu erwarten, ein Systemwechsel steht nicht bevor, auch ein folgendes Ministerium wird sich vollständig an das königl. Programm vom November 1858 anlehnen, nur dürfte in der auswärtigen Politik eine besonders energische Handhabung desselben zu erwarten sein. — Ueber die bisherige Bedingung des Herrn v. Bismark, von welcher er seinen Eintritt in das Ministerium abhängig machte, verlautet bis jetzt nichts, dagegen hängt die Unterlassung der Reise des Königs nach Baden, wo Se. Majestät das Pfingstfest im Schooße der Familie verleben wollte, mit dieser ganzen Angelegenheit zusammen. — Das Abgeordnetenhaus wird nunmehr seinerseits, durch einen dahin gehenden Antrag des Abg. Dahlmann angeregt, über die Frage der Continuität des Herrenhauses debattiren. Man ist von Seiten der Regierung bemüht, einem Conflict zwischen beiden Häusern möglichst auf vermittelndem Wege vorzubeugen.

Berlin, 9. Juni. [Das Pistolen-Duell. — Gen. v. Voigt-Rhetz.] Die kriegsgerichtliche Untersuchung wider den Hauptmann v. Schickfuß und den Lieutenant Hundt v. Hafften wegen ihres Pistolen-Duells, welches ohne eingeholte Zustimmung des Ehrenraths vor sich gegangen war, ist auf Befehl des Kronprinzen, unter dem diese Herren stehen, mit Energie betrieben und den 6. d. Mts. bereits geschlossen worden. Ihre Vertheidigung haben sie schriftlich eingereicht. Hr. Hundt v. Hafften, ein geborner Mecklenburger, war früher mecklenburgischer Offizier und trat auf Wunsch des Prinzen Friedrich Carl, der durch dessen geistreiche militärische Schriften aufmerksam wurde, in die preußische Arme. Seine neueste Schrift: „Der Standpunkt unserer Armee, der Verfassung und sich selbst gegenüber", welche die unschuldige Veranlassung zu diesem Duell gab, findet einen so großen Leserkreis, daß davon schon, ungeachtet solche erst kürzlich erschien, eine dritte Auflage veranstaltet werden muß. Der scharfsinnige Verfasser ist noch jung, reich, Wittwer und Vater von zwei unerzogenen Kindern. Da er der Geforderte war, mußte er, wenn er nicht den Schein der Feigheit auf sich laden wollte, ohne Anfrage beim Ehrenrathe auf das Duell eingehen. — Die dabei von ihm bewiesene Großmuth findet überall die größte Anerkennung. Seine Freunde erwarten, daß er deshalb keine Strafe erleiden werde, die übrigens nur in 2—3 Monaten Festungshaft bestehen würde. — Der General-Major und Comman-

---

Theater.

Sonntag, 8. Juni: Gastspiel der Frau Harriers-Wippern. (Der Freischütz.)

Weber's Meisterwerk an einem Sonntag! Diese Auszeichnung ist dem „Freischütz" lange nicht zu Theil geworden, oder richtiger: diese Auszeichnung ist dem Sonntag lange nicht wiederfahren. Denn jede Aufführung dieser Oper ist eine echte Feier, welche die Gemüther mit reinster Lust und Freude erfüllt. An dem klaren Liederquell, der uns hier entgegenströmt, können sich Sinn und Herz nie genug erfrischen, und diesen aus der innersten Tiefe des deutschen Gemüthslebens entsprungenen Gesängen wird das Volk stets mit gleichem Entzücken lauschen, wie in keinem anderen Werke der Tonkunst. Die Vorstellung des „Freischütz" macht auch jeden anderen Tag zum Sonntag.

Und nun vollends, wenn die „Agathe" von einer Sängerin, wie Frau Harriers-Wippern, gegeben wird! Seit den fast zwanzig Jahren, daß wir die Vorstellungen des Theaters als Referent begleiten, werden wir wohl kaum weniger, als eben so vielen verschiedenen Sängerinnen der „Agathe" begegnet sein. Es ist eben eine Rolle, die fast jede deutsche Sängerin schon Ehren halber auf ihrem Repertoir haben muß. Unter allen diesen Gestalten aber ist es Frau Harriers-Wippern, die uns zum erstenmal die idealste Verkörperung der Weber'schen Schöpfung im vollen Reize vorführte, und Eine nur war es, auf die sich unser Gedächtniß bei dieser Vorstellung wieder zurücklenkte: Louise Köster. Die Theaterbesucher aus den 40er Jahren werden wissen, welches Lob wir hiermit unserem Gaste aussprechen.

Der Leser erinnert sich vielleicht noch des allgemeinen Signalements, das wir vor einigen Monaten bei Gelegenheit eines Concertes des Orchester-Vereins von Frau Harriers-Wippern gegeben haben. Jetzt, nachdem wir die Künstlerin auch auf der Bühne gesehen und gehört, glauben wir jene Angaben ohne Uebertreibung dahin vervollständigen zu dürfen, daß solche Schönheit und solcher Adel des Tones, solche Reinheit der Intonation, solche Innigkeit des Ausdrucks und solcher fein gegliederte, künstlerisch maßvolle Vortrag einen Verein von Vorzügen bilden, deren fortreißender Wirkung sich Niemand zu entziehen vermag. In der That war auch der Triumph der Sängerin gleich nach der ersten Arie in E-dur ein so vollständiger, wie wir ihn noch selten hier erlebt haben. Der Enthusiasmus brach in so stürmische Beifallsbezeigungen aus, daß Frau Harriers-Wippern zweimal vor die Lampen treten mußte, ehe die Oper fortgesetzt werden konnte.

Nach dieser Rolle kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß Gestalten, wie „Euryanthe", „Elsa" (in Lohengrin), „Elisabeth" (Tannhäuser) ꝛc., mit allem Zauber anmuthsvollster Naturgaben und künstlerischer Reinheit von unserem Gaste zur Darstellung gelangen werden, und wollen wir nicht unterlassen, allen Kunstfreunden den Besuch dieser Vorstellungen auf das Angelegentlichste zu empfehlen — selbst bei afrikanischer Temperatur. Einmal gewährt das Haus gegen die Temperatur im Freien immer noch eine gewisse Kühle, und sodann sollten wir meinen, verdiene es eine Künstlerin, wie Frau Harriers-Wippern, schon, daß man, um sie zu hören, ein paar Grad Réaumur mehr gern verträgt.

Herr Schleich, der zum erstenmal den „Max" sang, entledigte sich der schwierigen Aufgabe mit einer im Ganzen sehr rühmenswerthen Sicherheit. Als besonders gelungen im Vortrage sind die lyrischen Stellen zu bezeichnen, was von dem Publikum auch durch reichlichen Applaus anerkannt wurde. In den mehr dramatischen Momenten jedoch übernimmt Herr Schleich gewöhnlich sein Organ, und die Stimme geht, so zu sagen, mit ihm durch. Zeit und Studium werden hier indeß schon das Ihrige thun, um den begabten jungen Sänger auf den rechten Weg zu führen. In Zukunft würde Herr Schleich übrigens gut thun, bei dem Jägerchor im letzten Acte nicht blos den stummen Zuschauer abzugeben. Es verstößt keineswegs gegen die Ehre eines ersten Tenoristen, an dieser Stelle auch Chorist zu sein, aber es verstößt wohl gegen die Einfalt im Charakter Maxens, wenn er sich unter den Jägerburschen als etwas Apartes hinstellt.

(Montag, 9. Juni: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel in 4 Akten von Raimund. Musik von Wenzel Müller.)

Diese „romantisch-komische" Posse, obwohl nicht viel mehr als ein Menschenalter darüber hingegangen, erscheint unserer heutigen Generation schon so fremdartig, als gehörte sie einem verflossenen Jahrhundert an. Es ist eben die Zeit der Eisenbahnen und Telegraphen, Umschwung und Entwickelung gehen auf allen Gebieten rapid vor sich, und die Epoche der romantischen Dichtungen liegt bereits wie in nebelhafter Ferne hinter uns. Der Realismus unserer Tage hat in der Posse namentlich alle die elegisch-sentimentalen Elemente beseitigt, durch welche Raimund in seiner Zeit so mächtig auf das Gemüth zu wirken gewußt, und den derben Witz, der sich nur an den Verstand wendete, das Burleske und nur zu häufig auch das Gemeine in den Vordergrund gestellt. Possen mit poetischem Hintergrund und phantastischer Zauberlandschaft, wie „Alpenkönig und Menschenfeind", verlangen eine Harmlosigkeit der Zuschauer, die heute kaum noch anzutreffen ist, und so ist denn das Stück auch erst im letzten Akte, wo die Handlung einen höchst drastischen Charakter annimmt, zu einer eigentlichen Wirkung gelangt. Das nur mäßig versammelte Publikum war in sehr animirter Stimmung und schien sich vortrefflich zu amüsiren. Es rief die Hauptdarsteller (Alpenkönig, Herr Vaillant, Menschenfeind, Herr Weiß, Habakuk, Herr Meinhold) wiederholt und bei offener Scene hervor, und zeichnete selbst Fräulein Olbrich durch einen Hervorruf aus. Die Vorstellung verdient aber auch in jeder Beziehung die vollste Anerkennung der Kritik. Sie ging rasch und lebendig vor sich, es war Jedes und Alles am rechten Platze, und wer die Schwierigkeit in der Inscenirung von derartigen Zauberpossen kennt, wird dem neuen Regisseur, Herrn Richter, das Zeugniß nicht versagen können, daß er sich mit der Leitung dieses neu einstudirten Werkes in ganz trefflicher Weise bei unserem Theater eingeführt hat. M. K.

Alte und neue Welt.

Von Theodor Mügge.

(Aus den nachgelassenen, soeben im Verlage von Ed. Trewendt erschienenen neuen Romanen von Theodor Mügge.)

(Fortsetzung.)

„Nun habe ich Ersatz an Ihrer Güte," fuhr Johanna fort. „Wir wollen recht oft Museen und Kunstwerkstätten besuchen, es ist die schönste, edelste Beschäftigung, die ich mir denken kann."

„Wenn das Hauswesen nicht darunter leidet," fiel er ein.

„Das darf natürlich nicht leiden," sagte sie, „doch man muß in solcher dürren Lebensprosa nicht aufgehen wollen. Der praktische Blick, sagt mein Vater, schafft und ordnet in einer Minute das, wozu Andere Stunden und Tage brauchen, und er hat Recht. O Sie sollen schon sehen, wie ich es einrichten werde, um immer zu ihren Diensten zu sein. Und wie schön ist es, wenn man sein Leben in solchen edlen Genüssen vergeistigt, wenn man, wie wir Beide, diese liebt und Freude und Erholung daran findet. Gemälde, Kunstgegenstände, Blumen sind der schönste Schmuck, den eine menschliche Wohnung haben kann, und meine Wohnung, wenn ich einmal eine eigene besitze, soll keine anderen Zierden haben. Darin werde ich eine Verschwenderin sein, bester Doctor."

Herr Hildebrand fühlte ein stilles Grauen. Außer dem altem Fritz zu Pferde, den drei Monarchen in der Schlacht bei Leipzig und dem Einzug der Verbündeten in Paris besaß er Nichts von Kunstwerken, auch verlangte ihn nicht im Geringsten darnach. Es blieb ihm jedoch keine Zeit, sich mit Grübeleien einzulassen, denn das Haus war er-

dant von Luxemburg, Hr. v. Voigts-Rhetz, erfreut sich bei seinem gegenwärtigen Hiersein einer schmeichelhaften Aufnahme. Er gehört zu den intelligentesten Offizieren in der Armee und war schon mehrmals zum Kriegsminister designirt. (B. M. Z.)

Köln, 6. Juni. [Auswanderung.] Die „K. Bl." melden, daß innerhalb fünf auf einander folgenden Tagen Züge von 37, 119, 93, 30 und 70 Personen hier eintrafen und auf der Rheinischen Eisenbahn die Reise fortsetzten. Die meisten derselben kamen aus der Pfalz und vom Hundsrücken, aber auch das uns nahe gelegene Stommeln hat circa 20 Personen abgegeben. Einzelne dieser Europamüden gehen nach Newyork, während der Hauptzug sich fortwährend nach Brasilien bewegt.

Aachen, 5. Juni. [Katholische Vereine.] Die „K. Z." schreibt: Von der letzten General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu München war Aachen dazu designirt worden, im laufenden Jahre die katholischen Abgeordneten in ihrer Mitte zu sehen. Der „Köln. Z." zufolge ist gegen Mitte Mai von der hiesigen königl. Polizei-Direktion die Mittheilung gemacht worden, daß ihrerseits kein Anstand gegen die Abhaltung der Versammlung hierselbst genommen werde. Die Vorbereitungen werden schon getroffen.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Juni. [Eisenbahn-Eröffnung.] Der Großherzog ist, der „K. Z." zufolge, heute Früh von hier abgereist, um den Eröffnungs-Feierlichkeiten der Wiesenthal-Eisenbahn anzuwohnen, und gedenkt Sonnabend den 7ten wieder in die Residenz zurückzukehren. Ueber den Verfolg dieser Reise sind noch folgende Telegramme hier eingegangen: „Basel, 5. Juni, Vormittags ¾11 Uhr. So eben ist der Festzug von Karlsruhe angekommen. In Freiburg wurde der Großherzog durch eine Deputation der baseler Regierung und hier durch die Bundesräthe Stämpfli und Näff im Namen des schweizerischen Bundesraths, so wie durch die baseler Stadtbehörde begrüßt. Große, freudig erregte Menschenmasse, Bundesmilitär, überall badische und schweizerische Fahnen." — „Schopfheim, 5. Juni, Nachmittags 5 Uhr. Nach einem großartigen Empfange in Basel kam der Festzug mit dem Großherzog, den schweizerischen Bundesräthen Stämpfli und Näff und den anderen Festgästen um halb 2 Uhr unter allgemeinem Jubel hier an. Das ganze Wiesenthal prangt im reichsten Festschmuck. Bei dem Festmahl im Gasthause „zum Pflug" brachte Hr. Geigy, Direktor der Wiesenthalbahn, den Toast auf den Großherzog aus; Seine königliche Hoheit einen solchen auf die Freundnachbarschaft mit der schweizerischen Eidgenossenschaft; Bundespräsident Stämpfli auf das Land Baden und Bürgermeister Grether auf Basel. Der Großherzog bleibt in Lörrach."

Wiesbaden, 4. Juni. [Landtag.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stattete der Abg. Knapp Bericht ab über ein Gesuch aus Herborn, um Amnestie für politische Verbrecher, und beantragte, dieses Gesuch der Regierung mit dem Ersuchen zu übergeben, höchsten Orts zu beantragen, daß ohne Weiteres eine Amnestie ertheilt werde, ohne daß die so Verurtheilten darum nachsuchen. Der Abg. Koch erklärte, es seien nur drei Personen aus dem Herzogthum wegen politischer Vergehen verurtheilt; er beantrage deshalb, nur dann eine Amnestie ertheilen zu wollen, wenn die betreffenden Personen darum nachsuchten. Regierungscommissar Horstmann erklärte, die Regierung könne dem Antrage des Abg. Knapp nicht beistimmen; wenn die wegen politischer Vergehen Verurtheilten bei der Regierung um Amnestie nachsuchen würden, würde auch sicher die entsprechende Verfügung ergehen. Nach vorausgegangener Discussion unter den Abgg. Knapp, Koch, Dr. Lang und Raht wurde indeß der Antrag des Abg. Knapp, den „Fr. Bl." zufolge, mit allen gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben.

* **Bad Homburg,** 5. Juni. [Die Saison] fängt an, sich zu entfalten, schon nennt die Kurliste an 1046 Personen, worunter der Prinz von Schleswig-Holstein und der königl. preuß. Gesandte, der stets zu den Sitzungen nach Frankfurt fährt. Auch der englische und russische Gesandte haben hier gemiethet.

Oesterreich.

C.C. **Wien,** 9. Juni. [Die Verhandlungen wegen Montenegro.] Die „Indépendance" meldete gestern (in ihrer revue politique), daß zwischen Wien und Paris Verhandlungen wegen Montenegro stattfinden, und durch den Einfluß Oesterreichs auf die Pforte, diese letztere zu einem Waffenstillstand zwischen den beiden kriegführenden Theilen zu vermögen. Diese Nachricht ist begründet — es wird eifrig, sowohl hier als in Konstantinopel, verhandelt, und da es sich zunächst, nicht um eine Maßregel zu Gunsten Montenegro's, sondern blos im Interesse der Humanität, um einen Waffenstillstand handelt, so hofft man zu reüssiren.

Oedenburg, 6. Juni. [Die Verhaftung Ormody's.] Die von den pesther Zeitungen bereits gebrachte Nachricht von der Haftnahme des beliebten Dichters Bartholomäus Ormody kann ich Ihnen bestätigen. Der Grund seiner Verhaftung besteht darin, daß er ein Gedicht, welches für die Stammbücher seiner alfölder Freunde bestimmt war, und das er, um es nicht für jeden Freund kopiren zu müssen, in einigen Exemplaren drucken lassen wollte. Trotz der Verwendung der ersten angesehensten hiesigen Bürger ist es doch nicht gelungen, seine Versetzung auf freien Fuß zu erzielen, und wird er fortwährend in strengster Haft in der Kavalleriekaserne gehalten. — Wie ich so eben aus dem Munde einiger angesehen Damen erfahre, will eine Damendeputation bei dem FML. Minutolli die Freilassung Ormody's bewirken.

Italien.

* [Die Bewegungslosigkeit der römischen Frage. — Die Debatten im turiner Parlament und Ratazzi's Vereinsgesetz. — Eine Mahnung an Ratazzi.] Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, wollte die „Independance belge" bestimmt wissen, der Marquis de Lavalette habe den Auftrag, der römischen Curie anzukündigen, der Kaisrr der Franzosen werde zum nächsten Frühjahr seine Truppen von Rom zurückziehen und stelle es dem Ermessen des Papstes anheim, sich auf diesen Fall einzurichten. Dies wäre allerdings das einfachste und wirksamste Vorgehen Frankreichs, es ist jedoch nicht das wahrscheinlichste. Dem „Esprit Public" zufolge wird Lavalette die Abreise der jetzt in Rom versammelten Prälaten ruhig abwarten und dann Vorschläge machen, von denen Msgr. Chigi bereits officiöse Andeutungen erhalten habe: der Papst werde noch einmal aufgefordert werden, seine Regierung zu „verbürgerlichen" und unter Anderem die sofortige Ausweisung des bourbonischen Hofes und der legitimistischen Reactionsmänner aus Rom verlangt werden. In Betreff Franz' II. glauben die „Nationalités" aus zuverlässiger Quelle melden zu können, daß derselbe in Kurzem wirklich abreisen und sich in Venedig niederlassen werde. Das Consistorium, welches der Canonisirung des 8. Juni folgen und in welchem über die Frage wegen der weltlichen Gewalt des Papstes verhandelt werden soll, findet am 9. Juni statt. Was wir über die Stimmung der in Rom regierenden Kreise hören, ist, wie immer äußerst widerspruchsvoll. Nach Nachrichten der „Independance" ist Cardinal Dupanloup der Löwe des Tages und die Stimmung so gehoben, daß man sich auf Verhängung der großen Excommunication gegen den König Victor Emanuel und den Kaiser Napoleon gefaßt mache. Anders dagegen lautet ein in legitimistisch-katholischen Kreisen circulirendes Schreiben Cochins an Montalembert. Her Cochin erzählt u. A., daß er sich zu Porto d'Anzio längere Zeit am Gestade des Meeres mit dem Papste unterhalten habe. Im Hintergrunde der Meeresfläche sah man das Victor Emanuel nach Neapel begleitende franz. Geschwader. Da blieb Pius IX. plötzlich stehen und sagte: „Je weiter ich vorwärtsgehe, destomehr sehe ich, daß der Gedanke des Jahrhunderts in einer Vereinigung der Religion mit der Freiheit liegt. Ich habe es versucht und ich bereue nicht, es gethan zu haben. Ich hoffe, daß eines Tages ein Anderer glücklicher sein wird als ich." Sie sehen, daß, wenn die Verhältnisse es zulassen würden, der heil. Vater für das „non possumus" die rechte Deutung zu finden wüßte. — Die Debatten des italienischen Abgeordneten-Hauses über Garibaldis Brief haben nun schon drei Sitzungen gekostet und es hat den Anschein, als wolle die Kammer die gesammte Politik des Cabinets Revue passiren lassen. Der Verlauf der Debatten am 6., aus denen besonders Bixio's loyale Vertheidigung des Ministeriums hervorzuheben ist, läßt über das End-Resultat jedoch keinen Zweifel mehr. Sogar Petruccelli della Gattina, der doch ziemlich weit nach links sitzt, erhob sich, um das Verfahren der Regierung mit Wärme zu vertheidigen. Wir zweifeln nicht daran, daß Ratazzi aus dieser Krisis stärker als je hervorgehen wird, wenn er bei der Discussion über das Vereins-Gesetz nicht vergißt, daß allzu scharf schartig macht und daß ein Staat, dem die Reaction noch im Nacken sitzt, nicht selbst schon auf reactionäre Wege gebracht werden darf. Die Mittheilungen, welche die „Independance belge" über den Entwurf zum Vereinsgesetze bringt, sind der Art, daß dieses Blatt erklärt, es habe den Nachdruck, mit welchem Ratazzi in der brescianer Sache vorgegangen, gepriesen; wenn die Regierung aber auf Ordonnanzwege die Institution der National-Schützenvereine suspendire, so möge dies als Ausnahmefall, der nur auf kurze Zeit gelten solle, auch noch hingehen; wenn Ratazzi aber jetzt noch weiter gehe und für immer das Vereinsrecht der italienischen Nation verkümmern wolle, so müsse dagegen Einrede erhoben werden. Es erhellt in der That", setzt die „Independance belge" hinzu, „aus den genaueren Angaben, die uns zugingen, daß der eingebrachte Gesetzentwurf nicht blos die Anwerbungen Freiwilliger und nicht blos jede zu solchen Anwerbungen bestimmte Geldsammlung, nicht blos jeden die öffentliche Ruhe oder die internationalen Verhältnisse gefährdenden Plan und jede öffentliche Discussion von Grundsätzen, die gegen die Verfassung gerichtet sind, verbietet, sondern daß der Ratazzi'sche Gesetzentwurf der Regierung auch das Recht ertheilt, politische Vereine aufzulösen. Das hieße denn doch ziemlich eben so viel, als wenn das Cabinet es unternehmen wollte, mit einem Federstriche den Artikel, der das Vereinsrecht gewährleistet, aus der Verfassung, deren Jahrestag soeben gefeiert wurde, auszustreichen. Herr Ratazzi möge nicht vergessen, daß Piemont mit Hilfe der Freiheit den Rest von Italien angezogen hat, und daß das Einheitswerk nur durch die Freiheit allein vollendet und befestigt werden kann. Die discretionäre Gewalt, die er jetzt verlangt, könnte unter gegebenen Verhältnissen eine höchst gefährliche Waffe für das Cabinet selbst werden."

Frankreich.

n. **Paris,** 6. Juni. [Wiederum die Frage von den heiligen Stätten. — Der Prozeß Serre. — Das Journal der Kaiserin. — Allerlei.] Die „Patrie" enthält heute wichtige Mittheilungen über die Restauration der Kuppel des heiligen Grabes zu Jerusalem. Nach ihren Berichten aus Konstantinopel haben Rußland und Frankreich, ersteres als Beschützer der griechischen, letzteres als Beschützer der römisch-katholischen Kirche, von der Pforte die Ermächtigung zum gemeinschaftlichen Wiederaufbau der Kuppel des heiligen Grabes verlangt. Die Pforte verweigert nun keineswegs diese Autorisation, verlangt aber im Interesse ihrer christlichen Unterthanen, sich an dem Wiederaufbau mit einem Drittel zu betheiligen. Die beiden Großmächte wiesen jedoch sowohl diesen Vorschlag, als auch den, daß alle anderen christlichen Mächte Europa's an dem Wiederaufbau der Kuppel sich betheiligen, von der Hand, und bestehen darauf, die Kuppel, die in Ruinen fällt, allein herzustellen. Die „Patrie" hält diese Angelegenheit für sehr ernst. „Es ist unmöglich", meint sie, „die Zukunft vorauszusehen; wenn die orientalische Frage sich aber auf diesem neuen Terrain entwickeln sollte, so würden sich um diese beiden Großmächte, die sich ehemals als Feinde gegenüberstanden, aber heute Verbündete sind, alle christlichen Bevölkerungen des Türkenreiches schaaren." — Das Urtheil in dem Serre'schen Schwindel-Prozeß, von welchem ich Ihnen vor einigen Tagen gesprochen, ist gestern gefällt worden. Wie gegen Mirès, ist auch gegen Serre das Maximum der bezüglichen Freiheits-Strafe, 5 Jahre Haft, ausgesprochen worden. Das Tribunal hat jedoch, offenbar um sich mit dem neulichen Urtheilsspruche von Douai nicht in zu offenen Widerspruch zu setzen, die Frage wegen der pfandweise hinterlegten und veruntreuten Werthpapiere zu umgehen gesucht; das Tribunal erklärt, auf Prüfung dieser Frage nicht eingehen zu müssen, da die escroquerie durch andere Dinge hinlänglich bewiesen sei. Trotzdem wird die Frage nächstens zu ernsthafter und gründlicher Prüfung kommen, da bekanntlich der Staatsanwalt gegen das Urtheil von Douai Berufung eingelegt hat. — Das neue Journal Laguerronière's, „La France", das die Politik der Kaiserin Eugenie vertreten soll, wird in pecuniärer Beziehung glänzend ausgestattet werden, indem sich fast alle Senatoren an der Subscription der nöthigen Fonds betheiligten. — Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern nach der Auvergne abgereist. Am 8. treffen sie in Vichy ein, wo der Kaiser 25 Tage verweilen wird. — Der Prinz Napoleon hatte unmittelbar nach seiner Ankunft gestern eine lange Audienz mit dem Kaiser. In Marseille hatte er eine Besprechung mit dem Marquis v. Lavalette gehabt, der im Begriff war, sich nach Rom einzuschiffen.

Großbritannien.

L. C. **London,** 7. Juni. Die Verhandlungen des preuß. Parlaments — sagt die „Saturday-Review" — sind wahrscheinlich von Wichtigkeit; für den Fremden, der die Absichten und Beweggründe der Parteien nicht genauer kennt, haben sie ein nur mäßiges Interesse. Der Adreßentwurf des Kammer-Ausschusses zeigt die Spuren von der Unsicherheit der politischen Meinung. Der größere Theil des Schriftstückes hat die vorgebliche Tendenz, den abstrakten Satz zu begründen, daß die Opposition gegen ein bestimmtes Ministerium kein Beweis von Feindseligkeit gegen die Krone ist. Der König könnte entgegnen, daß er nicht die seinen Ministern zugefügte Kränkung übel nimmt, sondern den Eingriff in sein nominelles Recht, seine Rathgeber zu wählen. Es ist vollkommen natürlich, daß ein König während der Uebergangszeit, die ihn aus der unumschränkten Monarchie hinausführt, alle im Wortlaut der Verfassung verzeichneten Prärogative aufrecht halten will. Nur auf dem Wege der praktischen Experimente lernt

---

reicht, und der Zimmermeister stand schon auf den Treppenstufen und empfing die Heimkehrenden mit einer Strafrede.

„Alle Wetter, was laßt Ihr mich warten!" sagte er, und als er hörte, was die Ursache sei, fing er heftig an zu lachen. „Nun das ist ja prächtig," schrie er, „daß der Doctor alle Deine Neigungen theilt. Nun fehlt nur noch die Musik. Musik und Kunst sind ihre Leidenschaften, Doctor. Die Symphonie-Soireen gehen nächstens wieder an; zehn Pferde ziehen mich nicht hinein. Und dann die geistlichen Musiken, die Oratorien und Passionsmusiken und wie sie weiter heißen, solche mittelalterliche Choräle, wie sie jetzt wieder Mode geworden sind. Na, Sie sind ein Liebhaber, daher ist nicht zu streiten. Johanna wird Sie aus Herzensgrunde verehren, aber ich bin froh, daß ich's nicht auszuführen brauche. Hundertmal lieber ein rechtschaffener Leierkasten, wenn's nicht anders sein kann, doch vor allen Dingen ein saftiges Stück Fleisch auf den Tisch, wie da eins vor uns steht."

Herr Hildebrand stimmte von Herzen mit ein, er durfte es sich nur nicht merken lassen; was würde Johanna von ihm gedacht haben? Er begriff allerdings nicht, wie man ihn für einen Liebhaber solcher brotlosen Kunststücke halten konnte, allein es war doch einmal so, und vor der Hand wär's unklug gewesen, zu widersprechen. Er setzte sich daher ohne eine Ablehnung dieser Schmeicheleien an den Tisch, wo nach kurzer Zeit seine Leiden und Sorgnisse verblaßten und verschwanden, denn die Speisen fand er nach seinem Geschmacke, und der rothe Wein, den Johanna's weiße Hände reichlich spendeten, behagte ihm so gut, daß er munter und spaßhaft wurde, von Frankreich zu erzählen anfing, wo er manchen guten Trunk gethan, und von Paris, wo er drei Monate lang ein äußerst vergnügtes Leben geführt.

„Es geht Nichts über das Reisen," sagte der Zimmermeister. „Wir wollen auch einmal zusammen hin."

„Es ist ein theures Leben," erwiederte er, „und weit."

„Was da!" rief der Nachbar. „Jetzt mit den Eisenbahnen ist es ein Katzensprung, und Geld verdienen wir an unserm neuen Unternehmen genug. Mit einem Paar Tausend Thalern kann man viel reisen."

„Ich möchte Paris doch wohl sehen," fiel das Fräulein ein.

„Versteht sich, mußt Du es sehen," sagte der Vater, „das ist eine Hochzeitsreise, Johanna."

„Nach Paris und durch Italien und die Schweiz zurück, wie meine Cousine Auguste," rief das Fräulein. „Das muß himmlisch sein, hohe Berge zu ersteigen, auf dem ewigen Schnee einherwandern und alle Tage neue Naturschönheiten zu bewundern."

Der Zimmermeister lachte heftig. „Angestoßen, Doctor!" schrie er. „Auf die Hochzeitsreise, auf daß sie bald angetreten werden möge!"

Fräulein Johanna lachte ebenfalls und stieß mit an. Sie that unbefangen dabei, und doch brach die Verlegenheit durch. Sie verschüttete beinahe den Wein aus ihrem Glase und wandte ihre Augen ab, aber diese sprachen dennoch eine Sprache, welche die Unruhe im Herzen des Doctors vermehrte.

Nach dem Mittagsessen saß er lange bei Johanna in dem Blumenzimmer, wo sie ihn zuerst empfangen hatte, und während er Kaffee trank, beschwichtigten sich wiederum eine ganze Reihe dunkler, unheimlicher Ahnungen, die wie graue Wetterwände den heitern Horizont umsäumten. Wie herrlich war es hier, wie traulich! Wie reizend sah das schöne Mädchen aus, und wie bezaubernd war ihre hausfrauliche Thätigkeit! Der blanke Theekessel brodelte, die silberne Kaffeemaschine stand daneben und sie hielt eine scherzende Vorlesung über die beste Art Kaffee zu bereiten. Kaffee war einer der höchsten Genüsse für Herrn Hildebrand, und niemals hatte er ihn so gut getrunken. Sie schenkte ihn selbst ein und erzählte ihm, daß Fürst Talleyrand von dem Kaffee gesagt habe, dieser müsse sein: schwarz wie der Teufel, heiß wie die Hölle und süß wie die Liebe, wobei sie mit ihren feinen Fingern ihm einen ungeheuern Zuckerfelsen in die Tasse warf und so zärtlich dabei lächelte, daß er plötzlich nach diesen rosigen Fingern griff und ein Kuß darauf drückte.

Sie ließ es ohne Widerstand geschehen, hob aber ihre linke Hand auf und begann zu drohen. „Ist das auch wahr?" sagte sie schalkhaft und bittend zugleich.

„Ich lüge niemals!" antwortete er, die Hand auf seine Brust legend.

„Werden Sie mich auch niemals schelten, bester Freund?" fragte sie weiter.

„Das ist ja gar nicht möglich!" lächelte er.

„Auch niemals böse werden?"

„Warum sollte ich wohl böse werden?"

„Zum Beispiel darüber, daß ich das Rauchen nicht leiden kann," sagte Johanna, „und Ihnen nich einmal erlaube, hier zu dem Kaffee eine Cigarre zu rauchen. Mein Vater raucht nicht, und ich finde es abscheulich."

Er hatte bis jetzt nicht daran gedacht, nun aber fiel es ihm ein, und er erschrak davor. Nicht rauchen? Das war hart, aber was galt die schreckende Vorstellung in diesem Augenblicke? „O!" flüsterte er, süß zu ihr aufblickend, indem er seine Küsse wiederholte, „Sie werden nicht immer so grausam sein, liebwerthestes Fräulein."

Ehe sie antworten konnte, entstand ein Geräusch. Die Thüre wurde geöffnet, und als Herr Hildebrand aufblickte, sah er wiederum seinen Neffen. Er ließ die Hand des Fräuleins fallen und drehte seinen Kopf von dem unwillkommenen, überraschenden Störenfried ab, dessen Anblick wie Eiswasser auf das Feuer in Herrn Hildebrand's Brust wirkte.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich störe," hörte er die tiefe Stimme sagen, und es war ihm, als klänge der Ton ungewöhnlich ernsthaft oder schwermüthig.

„Sie stören durchaus nicht, Herr Baumeister," antwortete Fräulein Johanna. „Darf ich fragen, was uns das Vergnügen Ihres Besuches verschafft?"

„Mein Besuch, mein gnädiges Fräulein, ist die Folge eines Irrthums," versetzte er. „Ich fragte nach Ihrem Herrn Vater, und man wies mich hierher."

„Man irrt sich gar zu leicht" sagte Johanna mit einem spöttelnden Anklang. „Da ich jedoch die Ehre habe, Sie bei mir zu sehen, darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee anbieten?"

„Irrthümer führen zur Wahrheit, wenn man sie zeitig erkennt," war seine Antwort, die er mit einer Verbeugung begleitete. „Ich sage Ihnen besten Dank, aber ich trinke keinen Kaffee. Der Arzt hat ihn mir verboten.

„Das ist sehr schade. Leiden Sie denn?"

„Mehr wie Sie es glauben würden."

„O!" rief sie lachend, „das ist ja sehr zu bedauern, aber Ihre Gesundheit wird schon wiederkehren, auch wünsche ich Ihnen auf's Herzlichste, daß Sie künftig niemals in Irrthümer verfallen."

„Ich werde mich bemühen, diesen freundlichen Wünschen nachzukommen," erwiederte er.

„Thun Sie das, mein lieber Herr Baumeister," fuhr sie in demselben verspottenden Tone fort. „Es giebt nichts Schöneres als die Wahrheit. Ich liebe sie so sehr, daß es mir unmöglich ist, es zu verheimlichen, und bekenne ohne Bedenken, daß ich Irrthümer und Täuschungen nicht zu ertragen vermag."

„So muß man damit ein Ende machen," sagte er.

„Gewiß, das ist auch meine Meinung. Ich freue mich sehr, daß wir übereinstimmen."

„Ich hoffe, daß dies immer der Fall sein wird," fiel er ein.

„Das glaube ich in der That nicht, allein ich werde mit Vergnügen auch fernerhin dazu beitragen, daß es geschieht."

„O, ich baue auf dies gütige Versprechen," versetzte er mit ehrbarer, wie es schien, gar ernster Stimme. „Leben Sie wohl, mein verehrtes Fräulein."

man das Geheimniß, Conflicte zu vermeiden. Keine Regierung könnte fortbestehen, wenn die Volksvertreter immer auf die Verweigerung der Subsidien als ihr einziges Privilegium angewiesen wären. Eine vorherige Verständigung über die Politik, welche sie zu unterstützen gewillt sind, ist nothwendig, und die einzige wirksame Einrichtung ist, daß Krone und Parlament sich über die Wahl der Hauptminister einigen. Die preußische Adresse unterläßt es, den Rücktritt der Rathgeber zu verlangen, die das Parlament zu dulden doch gar nicht geneigt sein wird. Der König wird lediglich der Loyalität und Hingebung seiner Unterthanen versichert; mit andern Worten, er wird ersucht, neutral zu bleiben und der stärkern Partei die Leitung der preußischen Politik übernehmen zu lassen. Die vorgeschlagene Reform des Oberhauses mag als eine zu weit gehende Forderung erscheinen, aber das Herrenhaus, welches der vorige König der engl. Verfassung nachgebildet hat, paßt, wie sich jetzt herausstellt, nicht für Preußen; denn ungleich der engl. Pairie vertritt der deutsche Adel nichts als sich selber. Es trifft sich unglücklich, daß die Verfassung gleich von vorn herein einer Reform bedarf, aber der König würde wohl thun, durch Entlassung seiner Minister einen Compromiß anzubieten. Die preuß. Verfassung soll ja dem englischen und nicht dem amerikanisch-republikanischen oder französisch-imperialistischen Muster nachgebildet sein. Der Präsident der Ver. Staaten und der Kaiser der Franzosen ernennen ihre Minister ohne Dreinreden der gewählten Versammlungen, und folglich ist das Abgeordnetenhaus in Washington wie der gesetzgebende Körper in Paris, praktisch betrachtet, von der Verwaltung der politischen Angelegenheiten ausgeschlossen. Der König von Preußen versteht wahrscheinlich die Verfassung in demselben Sinne, aber sein Parlament ist entschlossen, die Regierung zu überwachen, so wie die Steuern zu bewilligen. Nachdem selbst der Kaiser von Oesterreich die Verantwortlichkeit der Minister zugestanden hat, wäre eine Mißachtung der preuß. Kammer-Majorität ein unausführbarer Anachronismus. — Ueberraschend ist es, daß eine Regierung, die ihre Probe bestehen soll, die Gelegenheit wegwirft, sich durch Kraftentfaltung gegen den Bund und das Ausland populär zu machen. Die Kammermehrheit ist mit der Führung der hessischen Streitsache unzufrieden, und kein Preuße weiß, was er von den Beziehungen seiner Regierung zum Bunde, zu Frankreich oder Oesterreich halten soll. — Der „Spectator" phantasirt über den „politischen Einfluß der Juden" mit zuweilen sehr barocken Schnitzern und Uebertreibungen. So macht er Giskra im wiener Reichsrath zu einem „beredten Hebräer", läßt den Grafen Rechberg vor Kuranda's Worten erbeben und erbleichen, und sieht das jüdische Elemeut als mächtigen und heilsamen Gährungsstoff selbst unter den — „galizischen Bauern", — den „Mißvergnügten Finnlands" — und den „Fortschrittsmännern Serbiens" (!!!) wirken. In Frankreich drohe die Gährung ins Essigsaure umzuschlagen. — Die Verehrung des goldenen Kalbes werde dort vorzugsweise durch die Mirès und Pereires gewährt.

Die „Abendblätter" melden das Ableben des Vice-Admirals Sir George Tyler, der seit 1806 auf der Flotte diente und sich auch 1811 in St. Quiberon Bay, wo er den rechten Arm verlor, besonders hervorthat. Er war 1792 geboren. Sein Vater, Adm. Sir C. Tyler, kommandirte den „Tonnant" in der Schlacht bei Trafalgar.

Die 6. Jahresversammlung der National Association for the Promotion of Social Science wurde vorgestern von Lord Brougham mit einer langen Inauguralrede eröffnet. Eine Bemerkung, die er gleich in der Einleitung machte, daß alle Aristokratien von jeher friedliebend und alle Demokratien das Gegentheil waren, veranlaßt den „Star" zur Frage, ob das alte Rom, ob Karl der Große, ob Attila, Cortez und Pizarro, Peter der Große u. s. w. u. s. w. Demokraten gewesen seien, und ob die schweizer Bauern-Republik wirklich so durch und durch aristokratisch sei.

Der Prinz v. Wales wird Ende kommender Woche in Windsor erwartet.

Der Vicekönig von Egypten machte von Woolwich aus gestern eine kleine Spazierfahrt, übernachtete auf seiner Yacht, und kam heute nach der Hauptstadt.

Seit gestern Abend wüthet ein heftiger Sturm längs der Südküste, dessen Wirkungen wir auch in London fühlen. Doch sind die continentalen Pakete heute rechtzeitig ausgegeben worden.

In Sheffield ist ein eigenthümlicher Krawall vorgekommen. Das Gerücht verbreitete sich, daß der Todtengräber des Wardsend Gottesackers Leichen auszugraben und an Anatomen zum Seciren zu verkaufen pflege. Die Polizei fand in der That auf dem Friedhof in einer Vertiefung einen Haufen ausgegrabener und theilweise verstümmelter Leichen. Vorgestern Abend begab sich eine Volksmasse auf die Stätte und gerieth beim Anblick der verstümmelten Todten in solche Wuth, daß sie die Wohnung des Geistlichen demolirte und das Haus des Todtengräbers in Brand steckte.

Der eintägige Carneval Londons: der Derby-Tag, ist nun vorüber. Es war ein vom herrlichsten Wetter begünstigtes Volksfest, zu dem gestern vom frühen Morgen angefangen zahllose Menschenmassen hinangeströmt waren. Das Schauspiel auf den Epsom Downs ist unzähligemale beschrieben worden, es sei daher blos bemerkt, daß es vielleicht noch niemals so belebt war als gestern. Sieger des Rennens war „Caractacus", ein wenig beachtetes Pferd, das von einem unbekannten Künstler trainirt und von einem 16jährigen Burschen geritten wurde. Der Günstling (the favourite), auf den am meisten gewettet worden war, heißt Marquis, und mußte sich mit dem zweiten Preise begnügen. Die Strecke von 2½ engl. Meilen wurde von „Caractacus" in 2 Minuten 45½ Secunden zurückgelegt, und der Eigenthümer, Mr. Serewing, soll bedeutende Summen gewonnen haben.

Rußland.

K. **Von der polnischen Grenze,** 8. Juni. [Zur Situation. — Zur Charakteristik des Großfürsten Constantin.] Zu den neuesten und wie immer wahrheitsgetreuen Berichten Ihres warschauer ○ Correspondenten haben wir für heute keine ferneren Neuigkeiten von drüben hinzuzufügen. In Bezug auf die gegenwärtige Stimmung im Lande theilen wir zwar die Ansicht Ihres Correspondenten, daß der Empfang des Großfürsten Constantin gerade kein ungünstiger sein werde; für jetzt aber betrachtet die polnische Bevölkerung all' die großartigen Vorbereitungen mit ungläubigem Zweifel. Denn wie tröstend und wie bestimmt auch die Verheißungen sind, die für Polen den Beginn einer besseren Zeit verkünden, — in den erlebten Enttäuschungen findet das Volk eine gar bittere Lehre. Wohl fehlt es auch in Polen nicht an ehrgeizigen Magnaten, deren empfängliches Gemüth dem lockenden Blendwerk des neu zu errichtenden Halbthrones nicht widerstehen dürfte; aber auch deren Zahl ist zu einem winzigen Häuflein zusammengeschmolzen. Man wird indessen die Veränderung, wenn sie einmal eingetreten sein wird, im Allgemeinen gern hinnehmen, und dem neuerwachten, auf die Bahn innerer friedlicher Entwickelung hingelenkten nationalen Leben dürfte endlich einmal eine schönere Zukunft ohne gewaltsame Erschütterungen immer mehr gesichert werden.

Zur Charakteristik des Großfürsten Constantin, der auf die Geschicke des unglücklichen Landes einen so wesentlichen Einfluß auszuüben berufen ist, erlauben Sie Einiges mitzutheilen, das wir aus einer Quelle schöpfen, deren Authentizität nicht zu bezweifeln ist. Logisches Urtheil und Consequenz im Handeln werden dem Großfürsten allgemein nachgerühmt. Stolz und energisch, läßt er sich selten von fremden Einflüsterungen leiten. Seinen gebieterischen Gelüsten macht er oft unwillkürlich in gewaltsamen Ausbrüchen Luft, die er aber bald zu mildern sucht. Ueberhaupt läßt sich in seinem Wesen ein gewisser despotischer Drang nicht verkennen, den er aber durch zeitgemäße, liberale Grundsätze zu mäßigen versteht. Als liberal gilt er seit der Zeit, wo er im Comite für die Bauernangelegenheiten sich laut dahin äußerte, daß er „den Adel anspeie" (pluję na szlachtę!). Dieser derbe Ausdruck hat ihm viel Feinde und in Folge der Intriguen des beleidigten Ministerpräsidenten Orloff auch die Ungnade des jetzigen Kaisers zugezogen, der ihn ins Ausland schickte. Als im vorigen Jahre in Petersburg und Moskau die bekannten Studentenunruhen ausbrachen und die russischen Staatsmänner vollends die Köpfe verloren, wurde Constantin, der sich damals in England aufhielt, zur schleunigen Rückkehr aufgefordert, denn auch seine Familie sieht in ihm einen klugen, energischen und dabei populären Mann. Von dieser Zeit an stieg der Einfluß Constantins immer höher. Ins Ministerium wußte er Männer einzuführen, die ihm ergeben waren, und bald wurde er auch zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt. Sein selbstständiger Charakter versteht es nicht, sich vor fremden Befehlen unbedingt zu beugen: daher die so häufigen Mißhelligkeiten zwischen dem Staatsrath und dem Kaiser, nebst dessen Hofcamarilla — Mißhelligkeiten, die immer damit enden, daß Constantin seinen Willen durchsetzt. Als die Bestätigung der Wielopolski'schen Reformvorschläge von Seiten der Hofpartei immer in die Länge gezogen wurde und der Markgraf seine Entlassung forderte, beschied ihn der Großfürst Constantin zu sich und erklärte: er wolle mit ihm selbst die Vorschläge durchsehen und der Kaiser werde sofort Alles bestätigen. In Folge dessen nahm Wielopolski sein Entlassungsgesuch zurück und die neue Wendung der Dinge in Polen ist die Frucht jener gemeinschaftlichen Berathungen. Zum Schluß noch ein Pröbchen, wie die diensteifrigen „Schergen" nunmehr ihre Farbe zu wechseln sich bemühen. Als vor einigen Tagen der Oberpolizeimeister Pilsudzki einem bekannten Polen begegnete, rief er voller Freude: „Lieber Herr! — Gott sei Lob nnd Dank — die Unsrigen sind obenan!" nasi górą. — Der berüchtigte Polizist Wiszniewski äußerte sich neulich öffentlich dahin, daß er die Polen absichtlich so grausam verfolgt habe, um die Regierung zu compromittiren und das Volk immermehr zu erbittern, damit endlich in irgend einer Weise eine Anderung eintrete. Mein Gott! wie hat man die Menschen verkannt! — Auch ein in Warschau wohl bekannter Correspondent einer deutschen Zeitung, der bis dahin mit der lieben Kreuzzeitung um die Ehre buhlte, als Vorkämpfer für die erhabenen Kryzanowski'schen Ideen gepriesen und bezahlt zu werden, sieht sich nunmehr veranlaßt, nicht nur seine Sprache, sondern sogar seine Correspondenzzeichen zu wechseln.

Belgien.

[Verein zur Verminderung der Militärlast.] In Belgien hat sich ein Verein zur Verminderung der Militärlast gebildet, dem sofort 600 Personen beitraten. Das Programm, welches dieselben aufgestellt, lautet nach dem „Econ. belge": 1) Verminderung aller Kriegs-Ausgaben; 2) Beseitigung aller Citadellen und Festungswerke bei Handels- und Fabrikstädten; 3) Abschaffung der Conscription; 4) Aufhebung des Einquartierungs-Zwanges und der Lieferungspflicht. In diesem Monat soll noch eine große Versammlung stattfinden. Das belgische Budget, das man früher bei 20 Mill. für sehr hoch hielt, ist auf 50 gestiegen, so daß ein englischer Minister, ein alter College von Palmerston sagte: „Wenn ihr je von Frankreich annectirt werdet, so ist euer Kriegsbudget schuld."

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juni. Auf die Anrede der Deputation des Festzuges, welche gestern dem Könige in Veranlassung der Feier des Jahrestages des dänischen Grundgesetzes von 1849 ihre Huldigung darbrachte, antwortete der König: „Es sind heute 13 Jahre, seit ich meine Macht mit meinem geliebten Volke theilte. Es freut mich, stets zu sehen, wie Ihr an diesem meinem Festtage mir Eure Dankbarkeit und Eure Liebe beweiset. Empfanget dafür Eures Königs herzlichsten Dank!"

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Juni. [Ausweisungen. — Eine Klägerin vor dem Sultan. — Reduktion der Serailkosten. — Begleichung von Rückständen. — Tagesnachrichten.] Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, geht die Regierung mit dem Entschlusse um, sämmtliche in Konstantinopel und Umgebung befindlichen Kroaten, Herzegowinaer und Montenegriner auszuweisen und in ihr Vaterland abzusenden; die Zahl dieser Leute schätzt man auf circa 50,000 Köpfe, ihr gewöhnlicher Erwerbszweig ist die Küchengärtnerei. Die Regierung will Wind bekommen haben, daß in letzterer Zeit mehrere montenegrinische Häuptlinge nach Stambul gekommen wären und daß diese unter ihre hier angesiedelten Landsleuten Waffen und Munition vertheilten. Man vermuthet, daß eine Großmacht dieser Intrigue nicht ganz fremd wäre und daß sie den Zweck verfolge, in Konstantinopel selbst Unruhen hervorzurufen, an denen sich besonders Griechen, Malteser und Jonier, die hier sehr zahlreich sind, betheiligen sollten. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, hält es die Regierung für das zweckmäßigste, diese massenhafte Ausweisung zu effektuiren.

Vorigen Freitag, als der Sultan zur Verrichtung des Mittagsgebetes in die Dolmabagtsche-Moschee ritt, lief eine brussaer Türkin vor das Pferd Sr. Majestät, und klagte, daß in Brussa ihr Mann ermordet wurde, daß die Mörder aber die Richter zu gewinnen wußten und unbestraft blieben. Als die Frau deshalb zu wiederholtenmalen sich an den Gouverneur und den dortigen Rath (Medschlis) wandte, so wurde sie noch in den Kerker geworfen, es gelang ihr jedoch, aus dem Gefängnisse zu entlaufen, und sie kam gerade nach Stambul, um die Gerechtigkeit des Sultans anzuflehen. Der Sultan wurde sehr aufgebracht, die Minister, die beim Kirchengang anwesend waren, standen wie auf glühenden Kohlen. Se. Majestät befahl einem Kammerherrn, die Klägerin ins Serail zu seiner Mutter zu führen. Man erwartet allgemein, daß der Sultan die strengste Gerechtigkeit wird walten lassen und daß der Gouverneur wie auch der Rath von Brussa exemplarisch bestraft werden.

Im Serail hat der Sultan wieder unter seinen Beamten und Dienern aufgeräumt, unter andern wurde der erste Kammerherr Emin Bey und der zweite Sekretär entlassen, diese Herren können die guten Zeiten unter Abdul-Medschid, wo sie mit der Civilliste nach Herzenslust walten konnten, nicht vergessen, der jetzige Sultan aber ist in seinem Haushalte sehr genau und es scheint, daß die letzten Rechnungen, die diese Herren über die Ausgaben des Serails Sr. Majestät vorgelegt haben, dem jetzt herrschenden Sparsamkeitssystem nicht entsprochen. Auch die vom verstorbenen Sultan zurückgebliebenen Serailschulden werden jetzt getilgt. Die Gläubiger bekommen alles in Gold, jedoch wird ihnen die türkische Lira, die nach dem Börsencours 190 Piaster werth ist, zu 205 Piaster berechnet, trotzdem gewinnen diese armenischen Gläubiger noch immer genug, denn es ist bekannt, daß sie Gegenstände im Werthe von 20,000 Piastern zu 100,000 P. berechnet haben. (Wand.)

Afrika.

Dem „Pays" meldet ein Schreiben aus Alexandria vom 26. Mai, daß der Stellvertreter des Vice-Königs, Prinz Ismael, ganz im Stillen und, wie man vermuthe, nach den Instructionen des Vice-Königs, zehn Bataillone, jedes von 1000 Mann, gebildet habe. Diese Streitmacht sei vollständig zum Krieg ausgerüstet und gegen den König Theodor, der auf eine Eroberung Sennars ausgehe, bestimmt. Der Correspondent fügt hinzu, daß man in Egypten mißtrauisch gegen England geworden sei, dessen Einflüsterungen man die Absichten des Königs Theodor zuschreibe. Ja, man frage sich selbst, ob die Reise des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha nicht mit diesen Projecten im Zusammenhang stände. (?) So viel sei gewiß, daß englische Schiffe Waffen, Pulver und Geld an der abyssinischen Küste gelandet hätten.

„Ihre Dienerin, Herr Baumeister, aber bitte, da kommt mein Vater. Warten Sie gefälligst noch einen Augenblick."

„Bemühen Sie sich durchaus nicht. Ich finde meinen Weg."

Mit diesen Morten wandte sich Herr August Werner rasch um und dem eintretenden Zimmermeister entgegen, während Fräulein Johanna ihr freudig strahlendes Gesicht Herrn Hildebrand zukehrte, ihm lachend zunickte und sich zu ihm beugend, einige Worte flüsterte, welche er nicht recht verstand, dann aber sich durch die Seitenthüre entfernte.

So ergötzt Herr Hildebrand von diesem Auftritte und über die Demüthigung seines Neffen war, so nahm er doch einigen mitleidigen Antheil, als der Zimmermeister nach der ersten Begrüßung sagte: „Sie bringen die Anschläge, Herr Werner, das ist mir lieb. Sie sind ein Mann, der zu arbeiten weiß und seine Sache versteht. Ich habe oft schon gesagt, das ist ein praktisches Talent, der Herr Baumeister, er wird seinen Weg schon machen. Aber wie sehen Sie denn aus? Erhitzt und die Augen wie mit Blut unterlaufen."

„Kopfschmerzen, Herr Sarre," erwiederte August.

„Bah, Kopfschmerzen! Ein junger Mann muß keine Kopfschmerzen haben. Kopf kalt, Füße warm, ist eine alte Lebensregel."

„Ich wüßte Niemanden, der sich Etwas daraus macht, wie mein Kopf oder wie ich selbst beschaffen bin!" lachte der Baumeister, doch man hörte die Bitterkeit heraus.

„Wer wird schwermüthige Grillen einfangen!" rief Herr Sarre. „Geben Sie nur her die Papiere. Morgen essen Sie mit uns. Wir wollen einmal so ein extrafeines Diner halten und noch besser dazu trinken. Punkt vier Uhr geht es an." (Fortsetzung folgt.)

Aus Halberstadt vom 31 Mai berichtet die „Halberst. Zeitung": „Der Himmelfahrtstag wäre beinahe der Tag eines großen Unglücks und tiefer Trauer für viele Familien geworden. Mittags um 1 Uhr waren etwa acht oder neun Knaben, Schüler des hiesigen Gymnasiums, im Alter von circa 12 bis 15 Jahren, nach den Klusbergen hinausgegangen; hier von dem Militärposten, welcher wegen der jetzt an diesem Orte — wenn auch freilich nicht an Sonn- und Festtagen — abgehaltenen Schießübungen unserer Garnison aufgestellt ist, zurückgewiesen, gingen sie zu der hinter dem Märzschen Bierkeller belegenen, sogenannten langen Höhle und sechs von ihnen, jeder mit einer Pechfackel versehen, wagten sich in die labyrinthischen Gänge derselben, einer jedoch kehrte bald zu den am Eingange zurückgebliebenen Gefährten zurück. Nachdem die letzteren mehre Stunden auf die Rückkehr ihrer Gefährten gewartet, liefen endlich um 7½ Uhr drei von ihnen eiligst in die Stadt und meldeten dem ihnen bekannten hiesigen Lehrer Herrn Bethge das Vorgefallene. Dieser, ein junger rüstiger, und wo es gilt zu helfen, stets williger und entschlossener Mann, eilte sogleich mit drei Primanern des hiesigen Gymnasiums, die grade bei ihm zum Besuch anwesend waren, nachdem sie sich vorher mit Pechfackeln und einigen Nahrungsmitteln versehen, hinaus zu der Höhle. Dort angekommen, trafen sie die nöthigen Vorsichtsmaßregeln und beschritten dann kühn und unverzagt die dunklen, verworrenen Gänge, die an einigen Stellen so eng waren, daß Herr Bethge von seinen Gefährten an den Beinen hindurchgezogen werden mußte. Endlich nach fünfviertelstündigem Suchen und Rufen kamen sie an den Ort, wo die fünf unglücklichen und bis auf den Tod abgeängstigten Knaben nach unsäglichen Versuchen, den Ausgang wiederzufinden, in stummer Resignation sich in ihr Schicksal ergeben hatten, und zitternd und zagend auf dem Boden lagen. Mit welcher Freude die Armen ihren Rettern entgegensprangen, wie sie unter Thränen dieselben umarmten und herzten, kann man sich denken. Sie wurden dann hinausgeführt und erzählten der jubelnden Menge, was sie in den qualvollen Stunden erlebt. Die Fackeln waren bald erloschen und leider hatten sie nur zwei Streichholzer mitgenommen, die bald verbraucht waren, so daß sie in der tiefsten Finsterniß stundenlang in der Höhle umhergetappt waren, ohne den Ausgang zu finden. Dann als die Kräfte und auch die Hoffnung sie verlassen, hatten sie sich in ihr Geschick ergeben und nur noch durch Gebet und Gesang einiger frommer Lieder („Ach bleib mit deiner Gnade" und „Ein' feste Burg ist unser Gott") Errettung erflehl, und sie war ihnen denn auch geworden; nächst Gott danken sie und ihre Eltern dieselbe dem wackern Lehrer Bethge und seinen Gefährten."

[Keine saure geronnene Milch mehr!] Sollte eine unserer Leserinnen die Meldung bekommen, daß die Sahne für die Kaffeegesellschaft sauer geworden sei, so braucht sie deshalb kein saures Gesicht zu machen, sondern sie läßt aus der nächsten Apotheke sich ½ Loth Natronlauge holen. Man tröpfelt vorsichtig in die saure Sahne von der Natronlösung so lange ein, bis der Geschmack süß geworden ist. Kein Feinschmecker ahnt es, daß vor wenig Minuten die Sahne verdorben war. (Wiener Bl.)

[Ein Abenteurer.] Die k. k. Polizeidirection in Venedig stellte vor einiger Zeit an die k. k. Polizeidirection in Wien das Ansuchen, einen gewissen Enrico Mirabelli aus Seminaro in Calabrien ausforschen zu lassen, der unter Annahme des Characters eines Adjutanten des Königs Franz II. von Neapel bei vielen hohen Persönlichkeiten beträchtliche Geldunterstützungen herausgelockt hatte, mit denen er sodann Reisen machte und überhaupt seinem Vergnügen nachging. Derselbe hatte zuletzt in Venedig sich in die Familie eines gewissen B.... einzuführen gewußt, unter Vorspiegelung der Ehe die Liebe der Tochter gewonnen und sodann die Tochter sammt der Mutter entführt, in deren Gesellschaft er zunächst nach Triest gereist war. Da er dort nicht hatte aufgefunden werden können, vermuthete man ihn in Wien, und wirklich gelang es der hiesigen Polizeidirection am 4. d. M., Mirabelli sammt den beiden Entführten in der Vorstadt Mariahilf in einem Hause aufzufinden. Die Gattin B.'s und deren Tochter wurden nach Venedig zückgewiesen, Mirabelli aber in Haft genommen. Wie sich herausstellte, war derselbe niemals Adjutant des Königs Franz II., sondern nur Unteroffizier in der neapolitanischen Armee.

Breslau, 11. Juni. [Eine Prämie], im Selbstverlage der Rieckschen Buchdruckerei zu Freiburg 1862 erschienen, wird den Lesern des „Freiburger Amts-Boten" gratis dargereicht. Worin dieselbe bestehe, ergiebt sich aus dem Sondertitel der Prämie: „Das Grab unter'm Lindenbaum. Eine Erzählung von Malvine Peisker. Die Erzählung verdient es, auch in solchen Kreisen bekannt zu werden, worin der „Freiburger Amts-Bote" nicht gelesen wird. Sie zeichnet sich aus durch sittlich-religiöse Haltung, durch Klarheit und Wärme der Darstellung, ja durch eine Ursprünglichkeit des Geistes, welche mit poetischer Begabung in Zusammenhang steht. Diese Thatsache darf um so weniger auffallen, als die geehrte Verfasserin der Erzählung bereits „Original-Gedichte" geliefert hat, welche ebenfalls als Prämie den Lesern des „Amts-Boten" gratis dargereicht, und, wie wir hören, mit Beifall aufgenommen sind. W. Böhmer.

Erklärung.

Wer Gelegenheit gehabt hat, die londoner Ausstellnng, namentlich im verflossenen Monate, zu besuchen, wird sich nicht wundern, wenn in den Beschreibungen derselben einzelne Unrichtigkeiten vorkommen. Dies trifft auch meine Besprechungen der Abtheilung des Zollvereins. Ich habe mehrmals darauf hingewiesen, wie ungeordnet und wüst die einzelnen Gegenstände zusammengestellt sind und wie erschwert hierdurch die Uebersicht wird, zumal da die wenigsten Aussteller den Gegenständen ihre Namen beigefügt haben. Aus diesem Umstande ist es denn auch zu erklären, daß ich einen Fehler in der Anführung der Ausstellungsgegenstände des Herrn C. Flemming in Glogau begangen habe. Da nächst seiner Karte ein Atlas aufgestellt war, der im Format seinem Sohr'schen Atlas gleicht, so glaubte ich nicht anders, als daß ich diese Kartensammlung vor mir hätte, die mir um so bekannter ist, als ich sie selbst besitze. Erst heute habe ich mich überzeugen können, daß es der mir unbekannte Atlas von Diehl war, auf den ich nunmehr nachträglich aufmerksam mache.

Was das Reymann-Oesfeld'sche Kartenwerk betrifft, so hat Herr Flemming es sich selbst zuzuschreiben, wenn im Allgemeinen dasselbe die Beachtung nicht findet, die es verdient. Denn in der, von ihm gewählten, Form der Ausstellung ist eine Einsicht in dasselbe geradezu unmöglich, da man durch einen, ziemlich fünf Fuß breiten, Tisch von ihm getrennt ist und seine Größe eine Einsicht in die Einzelnheiten nicht zuläßt. Um so weniger konnte ich über den Werth und die Bedeutung der Karte als solcher sprechen; ich habe nur den Unterschied der Behandlung in Kupferstich und Lithographie hervorgehoben; und ich finde in der Behauptung des Herrn Flemming, daß die Lithographie dem Kupferstich gleichzustellen oder gar vorzuziehen sei, keineswegs einen mich überzeugenden Beweis, muß im Gegentheile bei meiner früheren Behauptung beharren. Selbst die prächtig in Lithographie ausgeführte, von der österreichischen Regierung ausgestellte Karte von Böhmen, die zur Zeit meines Berichtes noch nicht zu sehen war, steht an Klarheit der Linien und Deutlichkeit der Schrift den in Kupferstich ausgeführten Karten bei weitem nach. Ueberdies irrt Herr Flemming, wenn er annimmt, daß die von ihm angeführten Partien in's Auge fallen; denn da der ganze untere Raum der Karte leer ist und aus weißen Blättern besteht, bleibt zur Kenntnißnahme nur das Uebersichtsnetz.

Ich werde niemals verfehlen, Irrthümer, die ich begehe, einzugestehen, und bin weit entfernt, an meine Unfehlbarkeit zu glauben. Aber eben so bestimmt und unbeirrt von Anderer Autorität werde ich meine Ansicht aussprechen, immerhin eingedenk des alten Satzes: Non omnia possumus omnes.

45 Carey Street. London, den 5. Juni 1862.

Der Referent für die londoner Ausstellung.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 10. Juni. [Tagesbericht.]

ℒ [Vom Himmelsgewölbe.] Die beiden Sterne, ein größerer und ein kleinerer, welche wir schon seit längerer Zeit am Firmamente nebeneinander wandeln sahen, nur langsam ihre Stellung gegen einander verändernd, sind Jupiter und Saturn. Sie stehen jetzt noch bis Mitternacht am Himmel, werden aber bald weiter auseinander rücken. Wer sich kurz nach Sonnenuntergang im Freien und auf einem hohen Standpunkte befindet, kann auch das seltene Glück genießen, den Merkur zu sehen, der sich fast stets in den Strahlen der ihm so nahen Sonne verborgen hält; und schon vom 15. ab versenkt er sich wieder in dieselben. Auch Mars ist gegenwärtig sichtbar. Eine Stunde vor Sonnenaufgang glänzt Venus als Morgenstern, aber sehr tief am Horizonte, kaum erst aufgegangen. — Auf den Donnerstag findet eine Mondfinsterniß statt, jedoch eine für unsere Gegenden unsichtbare. Am gestrigen Abend prangte gegen 8 Uhr bei sanftem Regen der Himmel in einem zauberhaften Lichte, welches die Sonne emporwarf, ehe sie hinter eine dicke Wolkenwand versank, indem sie zugleich hoch am Osthimmel einen doppelten vollen Regenbogen von hellstem Glanze bildete und die pittoresk gestalteten Wolken sowie den zwischendurch blickenden offenen Himmel in die gemischtesten Farben tauchte. Am Nachmittage donnerte im Süden ein Gewitter, sandte uns auch einen erfrischenden Guß zu. — Am ersten Feiertage ist Medardus bei uns sittsam ohne Regen vorübergewandelt, welches bedeutet, daß — man an diesem Tage hier keine Regenschirme aufgespannt hat, außer vielleicht gegen den Sonnenbrand. — Gestern Nacht gewährte im Westen, vorgestern im Norden über fernen Gewitterwolken rosiges Blitzen ein herrliches, andauerndes Schauspiel. Die letzte Mitternacht brachte dann ein großartiges Natur-Schauspiel, Orkan mit einem in ununterbrochenen hellen Blitzen flammenden, von gigantischen Wolkengebilden durchjagten Himmel. Die Gewitter, meist donnerlos, mußten in den höheren Regionen sich austoben.

—* Auf das „liebliche Fest" ließ sich diesmal mit einiger Variation der Spruch anwenden: „Du sollst die Pfingstfreuden im Schweiße deines Angesichts genießen!" Bis gestern Abend, wo einige milde Regenschauer erwünschte Abkühlung brachten, war es bei mehr als 20 Gr. R. im Schatten keine leichte Aufgabe, sich einer der zahllosen Excursionen in die umliegenden Ortschaften anzuschließen. Am glücklichsten waren die Besucher der „Frühkonzerte" daran, welche von zwei Ressourcen in Liebich's Lokal und im Schießwerder veranstaltet waren. Ungemein starke Extrazüge wurden an beiden Feiertagen nach Obernigk abgelassen. Am Montage sah das Wetter zwar sehr drohend aus, und von verschiedenen Seiten sich aufthürmende Wolken schienen sehr schwere Gewitter und Regengüsse anzukündigen. Aber in den trebnitzer Bergen hat das Wetter sich gut gehalten, während es bei uns zu reichlichen Niederschlägen kam. Auch in Waldenburg und anderen Orten des Eingangs zum Riesengebirge soll, wie Vergnügungsreisende erzählen, ein Schloßenwetter arg gewirthschaftet haben. In Obernigk concentrirte sich der Verkehr auf die Badeanstalt. Ein Ausflug nach den nahen Dörfern zeigte überall die Pfingstfreude in schönster Entfaltung; nirgends fehlte es an Musik, riesigen Maienbäumen, blumenbekränzten Hüten, Wettrennen und dergleichen Zerstreuungen. Für den Menschenfreund ist es wohlthuend, daß der massenhafte Andrang der Städter an den Feiertagen der armen Bevölkerung auf dem Lande Gelegenheit zu einigem Erwerb giebt; es wäre aber nicht mehr wie billig, wenn die ländlichen Einwohner dafür einige Liberalität walten ließen, und nicht gleich jeden Fremden mit harten Worten zurechtwiesen, wenn er etwa, um dem Staub zu entgehen, einen Feldweg eingeschlagen. Heut wird die Pfingstfreude fortgesetzt, Hundsfeld und Lissa haben ihre Messen, eine Concurrenz, die wohl zu Gunsten Hundsfelds ausfallen wird, da das mit der Eisenbahn zu erreichende Lissa als Excursionsort bei weitem noch nicht die historischen Reminiszenzen aufzuweisen hat, wie jener auf dem rechten Oderufer belegene Marktflecken.

=X= Das war gestern wieder einmal ein Stück Volksleben am Schießwerderplatz, wo sich die üblichen Pfefferkuchentische, Wurstkörbe, Tassen und Gläser, gemalte rohe Thonfiguren mit greller Bemalung, wie immer um die Pfingsttage aufgestellt fanden, um die vorüberwandelnde Neugier zu fangen und ihr die verschiedenen Gewinne zu übergeben. Am rothen Schlößchen drehte sich ein Carrousel mit der ganzen anwesenden Jugend und spielte ohrenzerreißende Stücke, hier hörte man ausgeschriene Stimmen, die mit cynischer Beredtsamkeit die Vorübergehenden zu all' den populären Spielen mit heiserem Anrufen animirten, der einen zu verzweiflungsvollem Lachen aufregt, dort klapperten die Würfel, hier fiel die Kugel auf die Glücksnummer, und am Zaune des Schießwerdergartens raste ein zweites Carrousel mit Drehorgel und einer Pauke, welche nach der Instrumentalkunst angefertigt war, wie die Trompeten, mit welchen die Mauern von Jericho umgeblasen wurden.

≈ An der heut Vormittag unternommenen Excursion der vaterländischen Gesellschaft betheiligten sich ungefähr 20 Mitglieder, den Präsidenten Hrn. Geh. Rath Dr. Göppert an der Spitze. Die Anzahl der Theilnehmer war durch das unbestimmte Wetter nicht unwesentlich vermindert worden. Nach dem Programm steht die Rückkehr morgen Abend oder übermorgen Früh bevor.

—* Die Kunst-Anstalt für Oelfarbendruck und geographische Arbeiten von Eduard Hölzel in Wien läßt hier durch ihren Vertreter Hrn. Heinrich Corhummel in Seifferts Hotel (Taschenstraße) eine Ausstellung eröffnen, die täglich Nachm. von 1 bis 3 Uhr zu besichtigen sein wird. Ref. sah eine Collection aus der genannten Anstalt hervorgegangener Farbenabdrücke von ausgezeichneten Originalgemälden, darunter Blumen- und Fruchtstücke nach Lach und Hantsch in Wien, die Kreuzabnahme Christi von Delaroche, deren Vervielfältigung gewiß jedem Kunstfreunde zur Freude gereicht. Es ist bekannt, bis zu welchem Grade der Vollendung die Technik des Oelfarbendruckes in neuerer Zeit vorgeschritten ist, und die Hölzel'sche Offizin wetteifert sowohl im Umfange als in der Gediegenheit mit den gleichartigen berliner Leistungen. Die Hölzel'schen Bilder bedürfen keiner Retouche; dennoch sind die Contouren bestimmt und klar hervortretend, die Farben lebendig und frisch, den Originalen durchweg entsprechend. Wir glauben daher, die erwähnte Ausstellung der Beachtung des kunstsinnigen Publikums empfehlen zu dürfen.

N. [Sommertheater.] Die Sonnabend-Vorstellung brachte als Novität: „Werther und Lotte", oder: „Nachtwächters Erdenwallen", Genrebild mit Gesang in 1 Akt, von G. Belly, Musik von A. Conradi. Dieses kleine Stück ist eine recht gelungene Parodie auf den Göthe'schen Roman. Als „Werther Raschke" gab Herr Wiese das Wesen eines schüchternen Verliebten, der von der Unentschlossenheit seines Charakters und Weichheit des Gemüths an den Rand der Verzweiflung getrieben wird, sehr gut wieder. Auch Herr Homann war in der Rolle des „Nachtwächters" vorzüglich, der durch astronomische Extravaganzen seinen Posten verliert, aber immer noch den Beamten, wenn auch a. D., mit Würde spielt. Frl. Gauger (Lotte) und Herr Justmüller (Riezenhagen) unterstützten die Darstellung auf's wirksamste. Unstreitig hat der Verfasser des munteren Schwanks ein reiches komisches Erfindungstalent, und die von ihm gewählten Episoden aus dem berliner Kneipenleben eignen sich ganz vorzüglich für die Sommerbühne, wenn sie, wie es in dieser Saison der Fall, gute Kräfte zur Aufführung hat. — Für den ersten Feiertag waren „Die Lieder eines Musikanten", sentimentales Rührstück nach Art der Birchpfeiffer'schen Volksstücke, ausersehen, dem überaus zahlreichen Publikum eine der festlichen Stimmung entsprechende Unterhaltung zu gewähren. — Am Montag war Doppelvorstellung, die mit zwei allerliebsten Novitäten begann. „Splitter und Balken" ist eine der interessanten Moser'schen Salonscenen, mit denen in neuerer Zeit die Bühnen aller Grade ihre Repertoire gern bereichern. Die Kleinigkeit wurde um so beifälliger aufgenommeu, als Frl. Sobatka, anscheinend eine Novize der Schauspielkunst, in der Rolle der jugendlichen Liebhaberin einen überraschend günstigen Eindruck machte. In dem darauf folgenden Scherz: „Bei Tische", von Niebauer, bekundete Frl. Lüth das richtige Verständniß für das Naturell einer anfänglich etwas eigensinnigen, schmollenden, im Grunde aber höchst gutmüthigen und unverdorbenen jungen Hausfrau, die sich durch das charaktervolle Benehmen ihres Gatten zu sanfter Nachgiebigkeit bestimmen läßt. Frau Scheller war in der Partie der Tante „Xantippe" nicht ganz sicher, ihre Repräsentation war angemessen, und Herr Schlögell wußte sich als der gepeinigte, sein Schicksal würdevoll ertragende Ehemann recht geschickt aus der Affaire zu ziehen. Die neue Einrichtung des zweiten Parquets bewährte sich an beiden Feiertagen als sehr zweckmäßig.

—* Als am 6. d. M. der berlin-breslauer Tagespersonenzug die Station Kohlfurth verlassen hatte, fiel auf der Strecke zwischen dieser und der Station Siegersdorf aus einem an der Bahn liegenden Gebüsch ein Schuß gegen den vorbeirollenden Zug. Die Kugel traf den Postwagen, drang aber glücklicherweise durch ein Fenster, an welchem keiner der dienstthuenden Beamten sich befand. Ob der Schuß einem Postbeamten oder einem anderen Wagenbeamten gegolten, war nicht zu ermitteln. Ebenso blieben die sofort angestellten Nachforschungen nach dem Thäter ohne Resultat.

E. F. [Zur Warnung!!] Am zweiten Pfingstfeiertage, Nachmittags 6 Uhr, badeten an unerlaubter Stelle in der Oder, nahe der Frühaufschen Branntweinbrennerei an der Ufergasse drei Burschen, im Alter von 14 bis 16 Jahren. Sie geriethen in die Strömung und wurden mit fortgerissen. Einer von ihnen vermochte sich noch selbst zu retten, der zweite wurde durch herbeigeelte Hilfe gerettet, der dritte jedoch war bereits in den Wellen verschwunden und nicht mehr aufzufinden.

= bb = Am gestrigen Nachmittage ereignete sich in Rosenthal ein bedauerlicher Unfall. Eine Droschke, in welcher sich 2 Erwachsene und 2 Kinder befanden, wollte die Dorfstraße hinauffahren. Das Pferd wurde durch irgend einen Umstand erschreckt, sprang von der Fahrstraße ab, und stürzte mit dem Wagen in einen Graben, indem es sich zweimal überschlug. Die im Wagen Sitzenden trugen erhebliche Verletzungen davon.

=bb= Vorgestern Nachmittag badete auf dem Weigel'schen Bade-Platze an der Viehweide unter Anderen auch ein Malergehilfe. Derselbe wurde schwach, sank unter und wäre verloren gewesen, wenn nicht der Schuhmachergesell Höhne sein Retter geworden wäre.

=bb= [Selbstmord-Versuch.] Gestern Nachmittag versuchte eine Frau mit einem kleinen Kinde in der Nähe der Oderbrücken ihrem Leben ein Ende zu machen. Ein Officier, der dies sah, hielt die Person zurück, und erfolgte ihre polizeiliche Unterbringung.

—* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde ein von hier abgegangener Postwagen in der Gegend von Münsterberg theilweise seines Inhalts beraubt. Unter dem entwendeten Gute befand sich ein Packet Seiden-Waaren, im Werthe von ca. 600 Thlrn. Die Sachen waren aus dem Verdeck herausgeschnitten worden.

[Polizeiliche Nachrichten.] Abhanden gekommen: eine lederne Geldtasche, in welcher sich ein Louisdor, sieben Dukaten, zwei Kassenscheine zu 10 und 5 Thaler, eine Cigarrentasche und eine Paßkarte, letztere auf den Fabrikanten Baumgart aus Berlin lautend, befanden.

Verloren wurde: eine goldene Brosche von ovaler Form.

Gefunden wurden: ein Taschenmesser und ein Geldtäschchen, in welchem sich einige Silbergroschen befanden.

[Selbstmord.] Am 7ten d., Abends, erhing sich in den Bodenräumen eines Hauses in der Friedrich-Wilhelms-Straße, ein hiesiger 21 Jahre alter Fabrikarbeiter, muthmaßlich in Folge des Bekanntwerdens einer von ihm wenige Stunden vorher in der Fabrik verübten Veruntreuung.

[Lebensrettung.] Am 8ten d., Vormittags, rettete hierorts der Schiffseigenthümer Schöbel aus Kosel O.-S. einen neunjährigen Knaben vom Ertrinken in der Oder. Letzterer war, um sich zu baden, unterhalb der Schleuse an der Neumühle in das Wasser gegangen, ohne die dort befindlichen, gefährlichen Tiefen zu kennen, weshalb er denn auch sehr bald durch Untersinken ins Lebensgefahr gerieth.

Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 4 todtgeborner Kinder, 38 männliche und 44 weibliche, zusammen 82 Personen als hier Orts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 12, im Hospital der barmherzigen Brüder 3, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person.

Angekommen: kaiserl. russischer Oberst von Mollostwoff mit Familie aus Petersburg. Generalmajor und Commandeur der dritten Infanterie-Brigade v. Frobel aus Berlin. Se. Excellenz Staatsminister a. D. von Carlowitz aus Berlin. (Pol.-Bl.)

○ **Görlitz**, 9. Juni. [Verschiedenes.] Gestern wurden 24 gelernte Jäger vom 5. Jäger-Bataillon in den städtischen Forst zur Unterdrükkung eines Waldbrandes commandirt, der im kohlfurther Revier bereits seit 2 Tagen verheerend um sich gegriffen. (S. das gestr. Mittagsbl. der Bresl. Ztg.) — Die Ausführung der Gebirgsbahnstrecke Hirschberg-Görlitz scheint ihrer endlichen Realisirung immer näher zu rücken. Die Herren Regierungs-Bauräthe Platner und Weißhaupt aus Liegnitz bereisen heut von hier aus mit den königlichen Baumeistern Meske und Behrend die qu. Strecke. — Ein originelles Ständchen wurde dieser Tage Herrn Musikdirector Klingenberg zu seinem Geburtstage gebracht. Nachdem die Kapelle des 47. Infanterie-Regiments und des 5. Jäger-Bataillons ihre tönenden Glückwünsche bekundet, trat das Gymnasial-Sängerchor mit zwei eigenthümlich gewählten Gesangspiecen auf. — Ueber den Ausgang der Untersuchung gegen Tomaszewsky kann man noch nichts Näheres erfahren. Die beiden vernommenen Civil-Aerzte Andres und Schmidt haben ihre Aussagen eidlich erhärtet.

e. **Löwenberg**, 9. Juni. [J. Krebs.] Leipzigs freie christliche Gemeinde hat zwar einstimmig den Sprecher der hiesigen freien christlichen Gemeinde, Herrn Philipp Krebs, als ihren Sprecher erwählt, indessen die für ihn als Schlesier von Geburt seitens der sehr difficilen königlich sächsischen Regierung zu gewärtigenden Weitläufigkeiten dürften eine zur Bedingung gemachte baldige definitive Anstellung hindern, und auf diese Weise dürfte der Wunsch der diesseitigen Gemeinden, den hochgeachteten Prediger für sich behalten zu können, in Erfüllung gehen.

[Notizen aus der Provinz.] * Bunzlau. In der am 6. Juni abgehaltenen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten: die Gasanstalt in Bunzlau soll auf Kosten der Stadtgemeinde und nach der Zeichnung und dem Anschlage des Ingenieur Häntzschel zu Zittau erbaut werden. Zur Ausführung dieses Baues bewilligt die Versammlung die veranschlagte Bausumme von 43,000 Thlr..

† Grottkau. In der Nacht zum 6. d. Mts. brannten in Halbendorf 2 Wohnhäuser, 6 Scheuern und 6 Stallungen nieder.

△ Neisse. Am Freitag war auf dem Pappdache des Kaufmann Herbig'schen Hauses am Ringe der zum Zweck des Dach-Ueberstriches in einem Kessel befindliche gekochte Theer in Brand gerathen und floß durch unzeitiges Werfen von Sand in den Kessel über. Nach ganz kurzer Zeit war die Gefahr glücklich und leicht beseitigt. Am Abend desselben Tages ertrank unweit der Pionnier-Schwimm-Anstalt ein des Schwimmens noch unkundiger Pionnier (Rekrut) von der 1. Compagnie, Namens Pavel. Der Leichnam des Verunglückten ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. — Der Vorstand des Männer-Gesang-Vereins hat zum 10. Juni die schlesischen Gesangvereine, resp. Deputirte derselben nach Oppeln eingeladen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 6. Juni. [Waldbrand.] In der vorigen Woche bereits wurde eine in der Nähe von Czarnikow belegene Schonnng, zu den Forsten des Grafen Raczynski gehörig, vom Feuer ergriffen, nahm aber keine bedeutende Ausdehnung, da zeitige Hilfe den Brand löschte. Gestern Nachmittag um 2 Uhr entstand hingegen in der zwischen Pietrowo und Neudorf bei Wronke belegenen Schonung, welche zu den Gütern des Grafen v. Jadaszynski zu Neudorf gehört, ein Brand, der bei der herrschenden Dürre schnelle Verbreitung fand und circa 14—16 Morgen einäscherte. Feuerspritzen von Obrzycko und Wronke waren allerdings schnell zur Stelle, konnten aber dem schnell um sich greifenden Elemente nicht genügenden Einhalt thun, vielmehr bewährten sich die anderweitig getroffenen Maßregeln, welche im Grabenziehen, Umhauen und Ersticken durch Sandhügel bestanden, viel besser. Ueber die Entstehung beider Brände hat sich bisher Nichts ermitteln lassen. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= **Breslau**, 10. Juni. Auf die von der hiesigen Handelskammer unterm 27. v. Mts. an den Hrn. Finanzminister gerichtete, die angeblich beabsichtigte Verzinsung des kaufmännischen Steuer-Credits betreffende Vorstellung, ist derselben folgender Bescheid zugegangen:

„Mit Bezug auf die Vorstellung vom 27. v. Mts. erwidere ich der Handelskammer, daß die Behandlung der Abgaben-Credite zwar einen der Gegenstände gebildet hat, über welche ich für gewisse zur Zeit nicht vorliegende Eventualitäten in der letzten Zeit gutachtliche Aeußerungen der Provinzial-Steuerbehörden eingefordert habe, daß sich aber bis jetzt zu einer Aenderung der bestehenden Einrichtungen kein Anlaß dargeboten hat, daß aber auch vor der Anordnung irgend einer Aenderung, welche für den Verkehr von Einfluß sein könnte, dem Handelsstande Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werden würde.

Berlin, den 6. Juni 1862.

Der Finanz-Minister. gez. von der Heydt."

† **Breslau**, 10. Juni. [Börse.] Bei fester Stimmung waren österr. Effekten und Eisenbahn-Aktien höher. National-Anleihe 65¾, Credit 85⅞ bis 85¾, wiener Währung 78¾—79⅛—79 bezahlt. Oberschlesische 155 gehandelt. Fonds unverändert.

Breslau, 10. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; pr. Juni 43¾ Thlr. bezahlt und Br., abgelaufene Kündigungsscheine 43⅜ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 43½ Thlr. bezahlt, Juli-August und August-September 43½ Thlr. Br., September-Oktober 43½—43¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 43 Thlr. Br., November-Dezember — —.

Hafer pr. Juni 21 Thlr. Br., Juni-Juli 21 Thlr. Br.

Rüböl geschäftslos bei fester Stimmung; loco 13⅓ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 13¼ Thlr. Br., Juli-August 13¼ Thlr. Br., August-September 13⅓ Thlr. Br., September-Oktober 13⅓ Thlr. Br., 13¼ Thlr. Gld., Oktober-November 13⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus etwas ruhiger; gek. 6000 Ctr.; loco 17⅙ Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 17⅙ Thlr. Br. und Gld., Juli-August 17½ Thlr. Gld., August-September und September-Oktober 18 Thlr. Br., Oktober-November 17⅙—17¼ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 10. Juni. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Vorträge und Vereine.

⊠ **Breslau**, 10. Juni. [Landwirthschaftlicher Centralverein.] Am vergangenen Sonnabend, den 7., Nachmittags 5 Uhr, wurde in der Börse zu Breslau die General-Versammlung des Schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins abgehalten. Die Betheiligung war diesmal wieder eine sehr geringe, indem außer dem Vorstande nur 16 Mitglieder der centralisirten Vereine zugegen waren. Graf Burghaus eröffnete als Vorsitzender die Sitzung und machte der Versammlung Mittheilung von dem Ausscheiden des Geh. Regierungsrathes Freiherrn v. Wechmar aus dem Vorstande, an dessen Stelle der Herr Kraker v. Schwarzenfeld durch Aclamation erwählt wurde. Der Generalsecretär, Geh. Oberregierungsrath v. Görtz, begann hierauf mit Verlesung des Jahresberichtes, auf welchen wir später zurückkommen werden. Der Tagesordnung gemäß gelangten die Anträge mehrerer neu gebildeter Vereine um Aufnahme in den Centralverband zur Abstimmung. Es wurde hiernach die Aufnahme des camenser und löwenberger Vereins genehmigt. Die Versammlung schloß mit dem angemeldeten Vortrag des Professors Dr. Kühn aus Schwusen über die Kartoffelkrankheit und den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Erkenntniß derselben. Durch die eingehendsten Versuche weist derselbe nach, wie die Sporen und deren Keime von Peronospora infestans fast in allen bisher vorgekommenen Fällen die Krankheit erzeugt und von den Blättern, auf denen sie sich zuerst ausbreiten, auf den Boden übergehen und durch eine mehrzöllige Bodenschicht bis auf die unterliegende Knolle gelangen und auch diese zum Erkranken bringen, sobald ein gewisser Feuchtigkeitszustand des Bodens ihr Eindringen und Fortbewegung gestattet. — So hat Dr. Kühn in den sorgfältigsten Versuchen die Sporen der Peronospora infestans auf Blätter und Knollen künstlich übertragen, wo sie alsdann fortwucherten und die Krankheit auf gesunde Exemplare übertrugen. Alle andere Erscheinungen bei Beginn der Krankheit, die vielfach verschieden auftritt, seien hiernach secundärer Natur. Sobald man die Grundursache der Krankheit aufgedeckt habe, dürfte es nicht mehr schwer fallen, die Mittel zu ihrer Hebung aufzufinden, und können nur solche sich wirksam zeigen, welche die auf den Boden sich ablagernden Sporen der Peronospora zerstören. Als ein solches Mittel hebt Herr Dr. Kühn namentlich das Bestreuen der aufgeworfenen Kämme mit Kalk als durchgreifend hervor. Wir vermögen des geringen Raumes wegen nicht die vielen interessanten Momente dieses Vortrages näher zu beleuchten, wohl aber die Thatsache zu constatiren, daß der Wissenschaft ein großer Gewinn in diesen tief eingehenden genauen Versuchen und Forschungen geworden ist. Herrn Dr. Kühn wurde die herzlichste Anerkennung der Versammlung zu Theil. — Die Anwesenden gaben durch Erheben von den Plätzen ihrem Danke Ausdruck.

⊙ **Görlitz**, 9. Juni. [Gartenbau-Verein.] In der Sitzung am 5. d. Mts. theilt der Vorsitzende mit, daß die hiesige Polizei den Bau des Ausstellungsgebäudes auf dem Neumarkte für die große deutsche Ausstellung im nächsten Jahre bei der Regierung befürwortet habe. Es wurde der Beschluß gefaßt, das Gebäude durch Actien-Zeichnung zu errichten, und wurde vorläufig die Höhe der Actien auf 10 Thlr. festgestellt. Herr Prof. Koch in Berlin ersucht den Verein, sich durch einen Deputirten auf dem Pomologen-Congreß in Belgien vertreten zu lassen, wofür eine fast einstimmige Zusage sich kund gab. Herr Dr. med. Godsch hielt nächstdem einen Vortrag über „das Erfrieren der Pflanzen im Vergleich mit dem Erfrieren des thierischen Organismus."

Eisenbahn-Zeitung.

... l. **Breslau**, 9. Juni. In den Tagen vom 1. bis 7. Juni 1862 hatte die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn die stärkste Mehreinnahme seit ihrem 19jährigen Bestehen, und zwar über 24,400 Thlr. (1861: 19,100 Thlr.)

Telegraphische Nachricht.

Turin, 8. Juni. Ein Telegramm aus Wien an die Postbureaus in Venetien verbietet die Versendung der italienischen Journale in das Innere. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Abend-Post.

Berlin, 9. Juni. [Ueber den Empfang der Deputation] wird der „Köln. Ztg." von einem Mitgliede derselben noch Folgendes geschrieben: „Als Se. Mejestät der König hereingetreten war, verneigte die Deputation sich ehrerbietig und der König grüßte mit leichtem Kopfnicken. Der Präsident Grabow trat einige Schritte vor und bat um die Erlaubniß, die Adresse vorlesen zu dürfen. Der König machte das Zeichen der Bejahung, und Grabow las nun ausdrucks- und eindrucksvoll; bei den Hauptstellen zitterte seine Stimme vor tiefer Empfindung; die Adresse gewann noch an Wärme und Wahrheit durch seinen Vortrag; man hörte ihm an, daß ihm die Berufung an das „väterliche Herz" Sr. Majestät von Herzen kam. Aber die Wirkung auf den König entsprach dem nicht; die Abgeordneten sahen mit Schmerz, daß Se. Maj. bei den Stellen über die Verkürzung der Wahlfreiheit der Beamten und über den „nicht gesetzlichen Druck" auf die Wahlen zweifelnd und verneinend den Kopf schüttelte. Dann kam die rasch verlesene kurze Antwort des Königs, eine leichte Verbeugung, und der König war in sein Zimmer zurückgetreten, ehe der Präsident Grabow ihm auch nur die Adresse selbst überreichen konnte, ganz zu geschweigen von einer Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Deputation, wie sie sonst wohl üblich ist und wie sie hier sogar halb und halb erwartet wurde, da der König sich vorher das Namensverzeichniß der Mitglieder hatte geben lassen. Die Adresse beförderte nachher Hr. Grabow durch den Hofmarschall in die Hände Sr. Majestät des Königs, und erhielt bei der Gelegenheit durch den Finanz-Minister den Wortlaut der königlichen Antwort, sogar in dem von Sr. Majestät eigenhändig geschriebenen Original."

Dieser Empfang einer Adresse — fügt die „K. Z." hinzu — die „von Loyalität überströmt", wie der Hr. Kriegs-Minister im Namen der Regierung mit Dank anerkannte, war, mindestens gesagt, kein gnädiger. Mehrere Briefe von Abgeordneten, die uns darüber zugehen, beweisen, daß unsere Abgeordneten von dem Empfang ihrer Deputation unangenehm berührt sind. Indeß sind die Abgeordneten des Landes auch nicht zum Vergnügen in Berlin, sondern zur Erfüllung ernster Pflichten.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 265 der Breslauer Zeitung. — Mittwoch, den 11. Juni 1862.

Wilhelmsbahn.

Im Monat Mai 1862 betrugen die Einnahmen:

aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr . .	6,936 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
aus dem Güter- und Vieh-Transport:			
a) im inneren Verkehr	15,105 "	— "	— "
b) im directen und Durchgangs-Verkehr	17,603 "	— "	— "
Außerdem ad Extraordinaria	6,131 "	— "	— "
Zusammen	45,775 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Im Monat Mai 1861 . . .	36,545 "	— "	— "
Im Mai 1862 also mehr	9,230 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. April 1862 mit	21,219 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Mithin pro 1862 im Ganzen mehr	30,449 "	— "	— "

Ratibor, den 7. Juni 1862.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro Mai 1862
vorbehaltlich genauer Feststellung.

1) Aus dem Personenverkehr	3316 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2) Aus dem Güterverkehr	6645 "	— "	— "
3) Für Beförderung von telegr. Depeschen . .	18 "	— "	— "
4) Extraordinaria	1091 "	— "	— "
Summa	11070 "	— "	— "
Im Mai 1861 wurden eingenommen	10104 "	— "	— "
Mithin pro 1862 mehr	966 "	— "	— "
Hierzu die Mehreinnahme bis ult. April 1862 nach berichtigter Feststellung	5892 "	— "	— "
Ergiebt bis ult. Mai eine Mehreinnahme von	6858 "	— "	— "

Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Oppeln vom 5. Juni 1862 Stück 23 enthält folgende Bekanntmachung: [5047]

Die gräflich Burghauß-Badewitzer Stiftung, im Kreise Leobschütz, ist erlediat. — Der Zweck dieser Stiftung besteht darin, einer unbemittelten Dame gräflichen Standes einen sorgenfreien Sitz auf dem der Stiftung eigenthümlichen Gute Badewitz, im Kreise Leobschütz, bis an das Lebensende zu gewähren. — Nach dem Wortlaute der Stiftung können zu dem Genusse derselben nur „unverheirathete Damen gräflichen Standes, über 50 Jahr alt, evangelischen Glaubens, sittlichen Wandels, und aus der Provinz Schlesien gebürtig", gelangen. — Bei dem Antritte der Stiftung sind Einhundert Thaler zur Bildung eines Fonds für die künftige Verbesserung der Stiftung einzuzahlen. — Der Unterzeichnete, mit der Verleihung der Stiftung betraut, sieht etwaigen Bewerbungen um dieselbe bis spätestens zum 1. Juli d. J. entgegen. Es wird ersucht, den Anmeldungen die das Vorhandensein der stiftungsmäßigen Voraussetzungen nachweisenden Papiere beizufügen.

Oppeln, den 24. Mai 1862. Der Regierungspräsident von Viebahn.

Den 17. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im „König von Ungarn": Versammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins. [5061]

Tagesordnung:
1) Aufnahme neuer Mitglieder;
2) Vortrag eingegangener Schriftstücke;
3) Beschlußnahme über ein von Seiten des Vereins zu veranstaltendes Preispflügen.
4) Bericht über die Breslauer Thierschau.

Der Vorstand.

Hast du viel, so gieb reichlich, hast du wenig, so gieb auch das Wenige mit treuem Herzen!

Mit dieser Bitte sei die am nächsten Sonntage in allen evangelischen Kirchen der Provinz für **die Schlesische evang. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt** zu sammelnde Kirchen-Collecte auch in diesem Jahre wieder und recht dringend empfohlen. Zwar hat sich noch in keinem Jahre die Anstalt einer so großen und reichen Theilnahme zu erfreuen gehabt, als in dem letzten. Die Summe der eingegangenen Geschenke, Sammlungen und Vermächtnisse erreicht die Höhe von 12,000 Thlr. Wie groß aber auch dieser Betrag ist, so kann doch durch den Zinsenertrag desselben bei der großen Zahl der Wittwen- und Waisenfamilien die jährliche Pension nur um **Einen** Thaler erhöht werden, d. i. von 20 Thlr. auf 21 Thlr. jährlich, von 20 Pf. auf 21 Pf. täglich **für eine ganze Familie!** — Kein Wort mehr darüber, ob nach den reichen Sammlungen und Liebesgaben des letzten Jahres die alten Bitten noch Noth thun, und die freudige Zuversicht sei noch ausgesprochen, daß auch diese neue Bitten liebreiche Aufnahme finden, die evangel. Schullehrer-Wittwen und Waisen auch in diesem Jahre recht vielen neuen Wohlthätern Dank und Segen nachzurufen Veranlassung erhalten und an ihrem immer noch so trüben Lebenshimmel zu den freundlichen Sternen an ihm, wie es bis jetzt die Namen: Lichtenstädt, Helene v. Pfeil, Pr. Dr. Henschel, Isolda v. Johnston, Cameron, M. E. E. Schimmel, Friederike Gerstenberger, Louise Fischer, Fiebig, Schwarz, Arndt, Stütze, Chr. Gottlieb Scholz, Lichtenfeldt, Wagenknecht und die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, gewiß noch manche neue hinzutreten werden! Breslau, den 10. Juni 1862. [5060]

Dietrich, Senior zu St. Bernhardin,
z. Z. Director **der Schlesischen evangel. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt.**

[Berichtigung.] B = B, I. 3. L. f 1 — b 5. II. . . . . 2. c 5 — d 4:

Die heut vollzogene Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit Herrn **Adolph Prager** aus Sohrau OS. beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [5074]
Ratibor, den 9. Juni 1862.
Verwittwete **Karoline Adler.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Adler, Ratibor OS.
Adolph Prager, Sohrau OS.

Lina Fasbender,
Oscar Dziatzko,
Verlobte.
Tarnowitz, im Juni 1862. [5073]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Michaelis Silberstein. [5866]
Cäcilie Silberstein, geb. **Leiser.**

Ihre am heutigen Tage stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:
Fedor Selten, Apotheker.
Natalie Selten, geb. **Ring.**
Kosel, den 10. Juni 1862. [5072]

Heut wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchens erfreut. [5861]
Breslau, den 10. Juni 1862.
Otto Mann, Kaufmann.
Clara Mann, geb. **Schöngarth.**

Die heute Vormittags 8½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna,** gebornen **Erdmannsdörffer,** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. [5854]
Breslau, den 7. Juni 1862.
Richard Callenberg.

(Statt besonderer Meldung. [5855]
Heut Vormittags 10½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Nanny** geborne **Sorauer** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden. Hirschberg, den 8. Juni 1862.
Max Wygodzinski.

Am heutigen Tage Früh 2 Uhr genas meine liebe Frau **Elisabeta,** geb. **Becker,** nach einer sehr schweren, aber unter des Herrn Beistande glücklichen Entbindung von einem gesunden Töchterchen.
Dies beehre ich mich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [5858]
Zobten am Bober, den 9. Juni 1862.
Strempel, ev. Pfarrer.

Die am Abende des ersten Pfingsttages um neun Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Lydia,** geb. **Quaas,** von einem gesunden Söhnchen, beehre ich mich unsern Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5843]
Breslau, den 10. Juni 1862.
Weingärtner, Sub-Senior.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise,** geb. **Zirpel,** von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an. [5066]
Strehlen, den 8. Juni 1862.
Otto Deter.

Am 8. Juni Abends 8 Uhr entschlief sanft nach nur fünftägigem, aber schweren Leiden an Lungenentzündung unsere herzinniglich geliebte Gattin, Mutter und Schwester, die Kanzlei-Sekretair **Emma Meyer,** geb. **Helder,** im Alter von 41 Jahren. Im tiefsten Schmerze widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden: [5850]
Breslau. **Die Hinterbliebenen.**

Sanft und ruhig entschlief für dieses Erdenleben an Altersschwäche, 78 Jahr alt, am ersten Pfingstfeiertage Früh 7 Uhr, unsere gute Großmutter, Mutter, Schwester, Schwiegermutter 2c., die verw. **Rosina Jänisch,** geb. **Friedrich.** Ihr Andenken lebet ewig fort. — Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, freundschaftlichst an: [5053]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch den 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr, Elftausend Jungfr.-Kirchhof.

Gestern Mittag starb sanft nach langen schweren Leiden unsere gute sorgsame Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Schuhmachermeister **Karoline Bruder,** geb. **Seidelmann,** im Alter von 67 Jahren 7 Mon. Diese Anzeige widmen wir, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten statt besonderer Meldung.
Breslau, den 10. Juni 1862.
[5865] **Die Hinterbliebenen.**

✉ Mont. 13. VI. 6. Rec. ✉ V.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)
Am 5. Juni ertrank beim Baden in der Oder, mein Oberkellner **Hugo Torke.** Derselbe war ein treuer Gehilfe meines Geschäfts, bescheiden im Auftreten, ehrlich und unermüdlich thätig. Unter herzlicher Theilnahme widmet diese Anzeige den Angehörigen und Freunden des Verunglückten:
Fedor Brath, Gastwirth.
Ratibor, den 10. Juni 1862. [5070]

Todes-Anzeige. [5059]
Nach langen schweren Leiden entschlummerte sanft, heute Früh 3½ Uhr, an Entkräftung, unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Schloß-Castellan **Elisabeth Sänger,** geb. **Jacoby,** im Alter von 82 Jahren. Wir widmen diese traurige Anzeige auswärtigen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, und bitten um stille Theilnahme: **Die Hinterbliebenen.**
Neudorf bei Friedland, den 8. Juni 1862.

Gestern Morgen 5 Uhr entschlief nach schweren Leiden, zu der von ihr ersehnten Ruhe, meine liebe Frau **Luise Clavier,** geb. **Grüsong,** im Alter von 53 Jahren. Meinen entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung und der Bitte, um ihre Theilnahme, an meinem großen Schmerz. [5846]
Neumarkt, den 7. Juni 1862.
Eduard Clavier, Seifensiedermeister.

Am 6ten d. M. starb der königl. Kreis-Gerichts-Secretair Herr **Kessel** zu Landeck, Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, ein pflichtgetreuer, achtungswerther Beamter.
Habelschwerdt, den 8. Juni 1862. [5045]
Königl. Kreisgerichts-Directorium.

(Verspätet.)
Gestern Abend um 7 Uhr verschied unsere theuere Großmutter und Urgroßmutter, die verw. Frau **Charlotte Ambrosch,** geb. **Richter,** in Folge einer Lungenlähmung. Diese Anzeige widmen wir Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 7. Juni 1862. [5847]
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Todesfälle: Hr. Gasthofsbesitzer Ernst Wolff in Wolffskretscham, Fr. Johanna Jöcke, geb. Bieneck in Breslau, Fr. Louise Clavier, geb. Grüsong, Hr. Lieut. Ernst v. Frankenberg-Proschlitz in Seubersdorf, Frau Rosalie Proske, geb. Ruske in Breslau, Hr. Rector Jos. Reinsch in Patschkau, Fr. Fanny, verw. Merkel, 74 Jahr alt, in Rzetzitz.

Verlobungen: Frl. Agnes Boltze mit Hrn. Ferdinand Gödel in Luckenwalde, Frl. Marianne Suck mit Hrn. Paul Melde in Cottbus, Frl. Emilie Jacobi mit Hrn. Tuchfabrikant Graß in Forst i. L., Frl. Ottilie Lachmann mit Hrn. Leinwandfabrikant Friedr. Schwachenwalde in Sommerfeld.

Ehel. Verbindungen: Hr. Oberstlieut. August von Schävenbach mit Frl. Adele Gräfin v. Westarp in Berlin, Hr. Dr. med. August Breiderhoff mit Frl. Emma Bombach das.

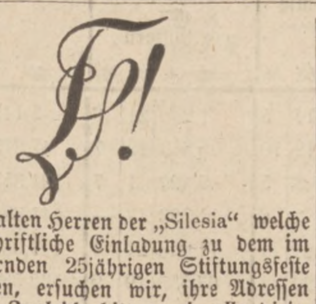
Geburten: Ein Sohn Hrn. J. Falkenhein in Berlin, 2 Mädchen Hrn. Oberamtmann Schmidt zu Amt Fahrland.

Todesfall: Hr. Oberst a. D. v. Witzleben in Potsdam.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, 11. Juni. (Gewöhnl. Preise.) Zweites Gastspiel der königlich preuß. Hof-Opernsängerin Frau **Harriers-Wippern.** **„Lohengrin."** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. (Elsa von Brabant, Frau Harriers-Wippern; — Ortrud, Fräul. Mery.)
Donnerstag, den 12. Juni. (Kleine Preise.) Neu einstudirt: **„Der Vicomte von Létorières,** oder: **Die Kunst zu gefallen."** Lustspiel in 3 Akten, frei nach Bayard von C. Blum. (Desperrières, Hr. Ubrich, vom Stadttheater zu Stettin, als Gast.)

Sommertheater im Wintergarten.
Mittwoch, den 11. Juni. (Kleine Preise.) **„Kieselack und seine Nichte vom Ballet."** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Conradi. — Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Für Hautkranke!
Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 3—5 U
Dr. **Deutsch,** Friedr.-Wilhelmsstr. 65



Diejenigen alten Herren der „Silesia“ welche noch keine schriftliche Einladung zu dem im Juli zu feiernden 25jährigen Stiftungsfeste erhalten haben, ersuchen wir, ihre Adressen einzuschicken. Zugleich bitten wir alle diejenigen, welche uns mit ihrem Besuche erfreuen wollen, uns ihrer Theilnahme **sobald aus möglich** zu versichern.
Breslau, den 8. Juni 1862.
Im Auftrage des Fest-Comite's
Th. Kunth ***
Ketzerberg 13.

Hilferuf
an die freiburger Eisenbahn-Direction.

Am Pfingstmontage kamen an der Tagesbillet-Kasse zu dem von Breslau abgehenden Morgenzuge wieder höchst bedauerliche Scenen vor. Bei dem großen Andrange wurden Kleider zerrissen, Brillen und Hüte abgestoßen und verstümmelt, sogar mit Körperverletzung. (Ein Herr soll wegen verwundetem Gesicht und zerrissenem Rocke die Fahrt mit seiner ganzen Familie unterlassen haben.) Diese Fatalitäten geschahen nicht nur beim Drängen zur Kasse, sondern meist von der Kasse, weil die Abgefertigten nur mit großer Plage zurückgehen konnten. Die Direction wird daher dringend ersucht, diesem schon so oft gerügten Uebelstande endlich abzuhelfen und wie anderwärts Barrieren vor der Kasse anbringen zu lassen, dabei durch Anschlag hinzuweisen: ☛ „von dieser Seite zur Kasse“, damit der Abgang wenigstens erleichtert wird. Die früher gemachte Einwendung, daß dazu der Raum nicht groß genug sei, ist durchaus nicht als gegründet anzunehmen. — Auch ging das Expediren sehr langsam, weil nur ein Beamter vorhanden war. Zur Beschleunigung desselben kann das Publikum viel beitragen, wenn es die vorschriftsmäßige Geldsorte vorher in die Hand nimmt und das Wiedergeben vermeidet.
[5063] M.

Versammlung des Vereins Breslauer Aerzte
Donnerstag, 12. Juni, Abends 7 Uhr, im König von Ungarn. [5844]

Versammlung des hiesigen zahnärztlichen Vereins
Donnerstag den 12ten d. M., Abends 7 Uhr,
[5856] im Hotel de Silesie.

Die Generalversammlung der hiesigen 6 vereinigten Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten findet **Mittwoch, den 11. Juni d. J.,** Nachmittags 6 Uhr, im Locale der vaterländischen Gesellschaft (Börsengebäude), statt. Zur gefälligen Theilnahme werden die geehrten Mitglieder und Gönner dieser Anstalten ergebenst eingeladen.
Breslau, den 2. Juni 1862. [4813]
Der Vorstand.

Popelau.
Am 1. Juli d. J. beginnt an hiesiger Anstalt ein neues Semester. Auf besondere Anfragen über die Aufnahme, den Unterricht und die sonstigen Verhältnisse der Anstalt ertheilt der Unterzeichnete bereitwilligst die gewünschte Auskunft. [4923]
Popelau bei Rybnik, den 1. Juni 1862.
Pietrusky.

Kunst-Ausstellung
in der Gallerie im Ständehause.
Neu aufgestellt:
Portrait des verstorbenen Malers Koska, Relief-Gypsabguß. Nach dem Leben aufgenommen und modellirt von Albert Rachner in Breslau.
Die fünf großen Doppel-Landschaften (Abraham Epos) von Professor Schirmer sind morgen Mittwoch den 11. zum letztenmale ausgestellt. [5060]

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt: Ecke Schweidnitzer- und Junkernstraße (goldne Gans). Mein **Comptoir** ist nach wie vor Schweidnitzerstraße Nr. 28. [5852]
J. Fränkel.

Singacademie. [5057]
Heute, Mittwoch, **keine** Uebung.

Heiraths-Gesuch.
Ein gebildeter Mann in der Mitte der dreißiger Jahre, Inhaber eines rentablen Geschäfts, sucht eine Lebensgefährtin. Hierauf reflektirende gebildete, Damen, soliden Charakters, im Alter von 22—28 Jahren und mit einem disponiblen Vermögen von 8—10,000 Thalern, welches sicher gestellt werden kann, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter Chiffre A. R. Nr. 121 an das Annoncen-Büreau von **Louis Stangen** in Breslau, Karlsstraße Nr. 42, zur Weiterbeförderung abgeben. Eine beigegebene Photographie wäre erwünscht. Discretion wird auf Ehrenwort versichert. [5054]

Zelt-Garten.
(An der Ohlauerthor-Promenade.)
Heute Mittwoch den 11. Juni: [5863]
Großes Militär-Konzert
von der Kapelle der schl. Artill.-Brigade Nr. 6, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Englich.** Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.
Heute Mittwoch den 11. Juni: [5068]
Konzert und Vorstellung.
Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Vorläufige Anzeige.
Volksgarten.
Donnerstag den 12. Juni: [5069]
Um vielen Aufforderungen zu genügen, Wiederholung
des mit so vielem Beifall aufgenommenen:
Italienischen Sommerfests.
Militär-Doppel-Konzert.
Gratis-Vorstellung in der Arena.
Monstre-Vauxhall.
Großes Brillant-Feuerwerk mit neuen Piecen, Lebende Bilder bei Brillantfeuer, ausgeführt von sämmtlichin Herren und Damen der Gesellschaft.
Die Riesensonne. Aufsteigen von Luftballons mit Verwandlungen 2c.
Billets à 3 Sgr., Kinder 1 Sgr., sind in den bekannten Commanditen im Voraus zu haben.

Seiffert in Rosenthal.
Heute Mittwoch: [5857]
Großes Gartenfest
mit neueingerichteter Decoration der Illumination durch bunte Beleuchtung; dazu **Harmonie-Concert,** Restauration à la carte, Lagerbier vom Eise.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 2½ Sgr., wozu ergebenst einladet: **Seiffert.**
Dieses Fest findet alle Mittwoch statt.

Bahnhof Canth.
Sonntag den 15. Juni letztes Konzert vom Musik-Direktor A. Bilse mit seiner Kapelle, vor seiner Abreise nach Hamburg.
Anfang 3½ Uhr, Entree pro Person 5 Sgr. Kinder 1 Sgr. **Lindner.**

Centnerbrunn.
Wasserheilbad bei Neurode, Grafschaft Glaz,
empfohlen durch überaus reizende Lage inmitten des Eulengebirges, wie nicht minder durch ungemein günstige Kurerfolge in Unterleibs-, rheumatischen, nervösen und anderen chronischen Leiden — steht schon wieder ein zahlreicher Besuch für die diesjährige Saison in Aussicht. Darauf Reflectirende werden ersucht, Anmeldungen noch möglichst früh zu machen, damit die Direction Wünsche in Betreff der Unterkunft gebührend berücksichtigen könne. Ferner wird empfohlen, um am Tage hier einzutreffen, den ersten Bahnzug nach Reichenbach zu benutzen, von wo die Post Mittags in Neurode eintrifft. [5044]

Wasser- u. Molken-Kuren
in der **Wasserheilanstalt** zu **Charlottenburg** bei Berlin. [3623]
Dr. **Eduard Preiß.**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Die fiskalische Herrschaft Rietschen im Rothenburger Kreise in der Oberlausitz mit dem dazu gehörigen Oberförsterei-Revier Rietschen und sämmtlichen Pertinenzen mit alleinigem Ausschluß der bereits in Amortisations-Rente umgewandelten Gefälle soll im Wege der Licitation veräußert werden und wird der Licitations-Termin hiermit auf
den 30. Juli 1862
von 10 Uhr Vormittags ab in dem Conferenz-Zimmer der unterzeichneten königlichen Regierung angesetzt.
Die Herrschaft besteht:
I. aus dem Oberförsterei-Revier Rietschen.
Dasselbe enthält:
a) bestandenen Holzboden und zwar hauptsächlich mit Kiefern zum kleineren Theil mit Fichten, Eichen, Birken und Erlenbeständen 8,276 Morg. 17 Q.-R.,
b) benerbte (Schlagflächen) und Bruchblößen 479 Morg. 152 Q.-R.,
c) zur Holzzucht nicht nutzbar resp. nicht genutzt (Dienstländereien, kleineren Pachtstücke, Unland 2c.) 494 Mrg. 64 Q.-R.
Summa 9,250 Morg. 53 Q.-R.
II. Aus dem Domänen-Vorwerk Rietschen
nebst Wasser- Mahl- und Schneidemühle sowie Ziegelei, dessen Gebäude mit Ausnahme einer Scheuer massiv sind, welches mit herrschaftlichem Wohnhaus nebst Garten versehen ist, und an Fläche enthält:

Hof u. Baustelle	3 Morg.		
Gärten . . .	7	"	
Aecker . . .	550	"	
Wiesen . . .	190	"	
Hutung . . .	106	"	
Teichland (theils) Acker thl. Wiese)	191	"	
Unland . . .	25	"	24 Q.-R.
Sa.	1072	Mrg.	24. Q.-R.
Hierzu ad I	9250	"	53 "

Gesammtfläche der ganzen Herrschaft 10322 Mrg. 77 Q.-R.
Die zur Zeit vor der königlichen General-Commission in Breslau schwebende Spezial-Separation und Forst-Servituten-Ablösung ist bis auf den Receß-Abschluß und die Regulirung einiger Nebenpunkte vollständig beendet, so daß die sämmtlichen Waldflächen servitutfrei übergeben werden, und das Areal der ganzen Herrschaft keiner weiteren Veränderung zu unterwerfen ist.
Das Forstrevier enthält auf 1818 Morgen haubare Hölzer über 65 Jahr alt.
Die speciellen Veräußerungs- und Licitations-Bedingungen, sowie die aufgenommene Taxe können vom 1. Juni d. J. ab in der Registratur der unterzeichneten Regierung innerhalb der Amtsstunden eingesehen, die Bedingungen auch gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt werden.
Der Domänenpächter und Oberförster in Rietschen sind angewiesen, den Kauflustigen die Besichtigung der Kaufobjecte zu gestatten, und ihnen Karte und Flächen-Register zur Einsicht vorzulegen.
Liegnitz, den 24. Mai 1862.
Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
[846] Scharfenort.

[967] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 212 die von dem Kaufmann **Rudolph Amandi** zu Breslau, und dem Kaufmann **Theodor Voigt** ebenda, am 1. Mai 1862 am hiesigen Orte unter der Firma **Amandi u. Voigt** errichtete offene Handelsgesellschaft am heutigen Tage eingetragen worden.
Breslau, den 3. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[970] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1007 die Firma **Julius Thiel** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufm. **Julius Thiel** zu Breslau am 3. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 3. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[948] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1005 die die Firma **Gustav Heinke** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Heinke** zu Breslau am 3. Juni 1862 eingetragen worden.
Breslau, den 3. Juni 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Auf dem hier am Ringe Nr. 39, früher Nr. 1217 gelegenen Grundstücke ist im Hypothekenbuche Rub. III. Nr. 1 anscheinend ohne Bildung einer Hypotheken-Schuldurkunde, Folgendes eingetragen: [507]

„Zwei Tausend Reichsthaler 64er Courant, „welche der Kaufm. Andreas Wahl in „seinem den 22. Mai 1769 publizirten Te„stamente und Codicille nach dem ohne „Hinterlassung ehelicher Leibeserben erfolg„ten Ableben seiner Tochter als jetzigen „Besitzerin dieses Fundi seinen fünf Ge„schwistern oder deren ehelichen Leibeserben „in stirpes legirt hat, und die ex decreto „d. d. 16. Dez. 1788 eingetragen worden.

Der unbekannte Inhaber dieser — angeblich als längst getilgten — Hypothekenpost, dessen Erben, Cessionarien, oder wer sonst in seine Rechte getreten, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe sofort, spätestens aber in dem auf den

17. Juli 1862, Mittags 12 Uhr vor dem Stadtrichter Freih. v. Richthofen, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes angesetzten Termine dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die fragliche Post unter Auferlegung ewigen Stillschweigens werden ausgeschlossen werden, auch die Löschung der Post im Hypothekenbuche auf Antrag des Grundstücksbesitzers erfolgen wird.

Breslau, den 2. April 1862.

Königliches Stadt-Gericht. Abthlg. I.

---

[969] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1006 die Firma **Carl Galetschky** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Friedrich Carl Galetschky** zu Breslau, am 3. Juni 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 3. Juni 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Bekanntmachung. [971]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 46 die Firma **G. Müller** zu Constadt, und als deren Inhaber der Kaufm. **Gustav Müller** am 3. Juni 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 28. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [972]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 47 die Firma **L. Buchmann** zu Constadt, und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Buchmann** am 3. Jnni 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 1. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [973]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 48 die Firma **E. Bergemann** zu Constadt, und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Bergemann** am 3. Juni 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 1. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[974] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 43 die Firma **L. Keil** zu Enstadt, und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Keil** am 3. Juni 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 1. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [975]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 50 die Firma **E. Scholz** zu Constadt, und als deren Inhaber der Kaufm. **Eduard Scholz** am 3. Juni 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 1. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

[976] **Bekanntmachung,**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 55 die Firma **B. Leysahl** zu Kreuzburg OS., und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Leysahl** am 6. Juni 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 5. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[977] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 56 die Firma **Wilhelm Mevius** zu Kreuzburg OS., und als deren Inhaber der Buchhändler **Wilhelm Mevius** am 6ten Juni 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 5. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [958]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 37 die Firma **R. E. Stoermer** zu Jauer, und als deren Inhaber der Apotheker **Robert Eligius Stoermer** am 2ten Juni 1862 eingetragen worden.

Jauer, den 2. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[978] **Bekanntmachung.**

In das Gesellschafts-Register des unterzeichneten Kreis-Gerichts ist sub Nr. 1 die zwischen den hiesigen Kaufleuten **Benjamin Gallewski** und **Sina Holzmann** seit dem Jahre 1847 hierselbst bestehende offene Handelsgesellschaft, welche die Firma

S. Holzmann und Gallewski

führt, mit dem Bemerken eingetragen worden, daß jeder der beiden Gesellschafter die Gesellschaft zu vertreten, und die Firma zu zeichnen befugt ist.

Ostrowo, den 24. Mai 1862.

Königliches Kreis-Greicht.

---

[966] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind:

Nr. 31 die Firma **Elias Schlenker** zu Steinau a. O., und als deren Inhaber der Handelsmann **Elias Schlenker** zu Steinau a. O.

Nr. 32 die Firma **W. Zimmer** zu Steinau a. O., und als deren Inhaber die verehelichte **Zimmer Amalie,** geborne **Scholz** zu Steinau a. O.,

Nr. 33 die Firma **W. Bertram** zu Steinau a. O., und als deren Inhaber die vereh. **Bertram Johanne Elisabet** geb. **Rothkirch** zu Steinau a. O.

am 3. Juni 1862 eingetragen worden.

Steinau a. O., den 3. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch die allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844,

nach dem revidirten Statute von 1857 privilegirt bis zum 23. August 1909,

ist eine Aktien-Gesellschaft mit einem Grund-Kapital von

Fünf Millionen Thalern Preuß. Courant,

in 5000 Aktien à 1000 Thlr., von denen 2799 Stück emittirt sind.

Auszug aus dem Abschlusse für das Rechnungsjahr 1861.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge des revidirten Statuts von 1857 auf		5,000,000 Thlr. — Sgr. — Pf.
Reserven: Kapital-Reserve	106,710 Thlr. 1 Sgr. — Pf.	
Prämien-Reserve	888,561 „ 1 „ 11 „	
Brandschäden-Reserve	211,888 „ 4 „ 11 „	
Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven		1,207,159 „ 7 „ 10 „
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien		2,274,496 „ 7 „ — „
Summa der im Jahre 1861 laufend gewesenen Versicherungen		1,063,290,987 „ — „ — „
Prämien-Einnahme: baar	1,972,819 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf.	
Vortrag aus dem Jahre 1860	808,799 „ 29 „ 11 „	2,781,619 „ 29 „ 9 „
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende		1,453,431 „ 7 „ 3 „
Während des 18jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1861 an 20,001 Brandbeschädigte Ersatz gezahlt		8,933,243 „ 20 „ 11 „

Auszug aus den Rechnungsabschlüssen seit Gründung der Gesellschaft,

mithin für die Rechnungsjahre 1845—1861.

Rechnungsjahr.	Zahl der geschlossenen Versicherungen.	Summe der in dem betreffenden Jahre laufend gewes. Versicherungen.	In dem betreffenden Rechnungsjahre baar vereinnahmte Prämie.			Rückprämie für bei anderen Gesellschaften geschlossene Rückversicherungen und Ristorni.			Bezahlte Brandschäden.			Auf die Brandschäden sind durch Rückversicherungen und Beiträge der Verbände gedeckt.			Reserve für angemeldete, noch nicht liquide Brandschäden.			Zurückgestellte Prämienreserve.			Reserve-Fonds.			Gesammte baar vorhandene Reserven.			Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien.	
		Thlr.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.
1845	9,292	28,166,030	89,266	14	5	1,900	21	6	5,148	3	—	—	—	—	6,000	—	—	48,389	14	11	9,265	5	1	63,654	20	—	47,298	21
1846	14,050	63,996,813	148,182	12	10	5,969	19	7	47,975	1	10	—	—	—	25,000	—	—	76,794	2	6	13,332	26	5	115,126	28	11	136,258	24
1847	17,108	86,003,199	194,779	3	5	9,222	1	7	121,355	—	10	—	—	—	66,000	—	—	101,555	20	6	—	—	—	167,555	20	6	184,646	18
1848	16,227	98,658,209	195,653	3	6	11,793	17	—	141,338	15	4	—	—	—	30,000	—	—	102,817	4	7	4,363	—	—	137,180	4	7	166,684	1
1849	17,604	113,490,267	232,001	22	11	11,048	21	4	117,959	8	—	—	—	—	40,000	—	—	120,046	23	9	12,455	7	7	172,502	1	4	147,050	2
1850	25,283	138,978,467	301,462	20	11	63,555	19	9	132,589	9	6	1,880	23	2	20,600	—	—	136,606	27	10	25,594	27	10	182,801	25	8	125,419	20
1851	37,623	170,479,092	379,228	26	9	84,357	17	9	139,973	7	11	26,939	24	11	47,253	24	3	177,312	26	7	55,536	14	5	280,103	5	3	180,325	4
1852	58,169	233,135,338⅔	526,506	18	7	106,350	2	2	266,679	2	4	72,496	13	4	84,643	1	5	230,276	18	3	66,622	5	2	381,541	24	10	309,256	23
1853	59,897	294,642,169	629,696	26	4	172,443	2	6	347,587	6	3	82,804	20	5	75,854	3	—	265,393	17	—	91,713	27	6	432,961	17	6	449,992	29
1854	73,971	361,178,637	763,601	11	11	260,782	16	5	643,569	—	5	222,334	4	9	271,786	8	—	292,870	17	10	24,909	14	1	589,566	9	11	604,629	28
1855	140,776	569,879,657	1,235,322	25	7	414,486	18	—	596,176	—	1	188,708	22	7	117,985	—	—	404,794	11	9	52,480	4	6	575,259	16	3	835,613	11
1856	105,287	638,714,358	1,194,319	11	—	364,923	2	—	802,744	—	3	221,033	1	10	142,445	3	1	436,263	11	8	65,140	25	3	643,849	10	—	935,895	28
1857	117,867	695,428,446	1,312,951	21	9	383,820	27	10	1,061,526	27	1	267,994	4	—	115,274	7	7	457,441	8	10	37,479	6	1	610,194	22	6	1,065,933	11
1858	113,365	753,743,972	1,406,446	1	5	440,420	15	4	1,205,996	17	1	400,372	22	2	143,386	15	—	493,856	20	1	12,208	24	10	649,451	29	11	1,364,237	29
1859	102,118	815,604,921	1,535,549	12	9	453,219	16	5	1,175,332	10	6	363,027	22	2	69,564	12	7	541,801	5	8	27,547	13	5	638,913	1	8	1,660,358	1
1860	95,091	946,366,006	1,728,451	25	8	534,930	26	3	885,850	28	2	225,793	1	11	137,779	24	8	808,799	29	11	72,312	22	2	1,018,892	16	9	1,751,605	27
1861	113,190	1063,290,987	1,972,819	29	10	532,301	1	2	1,241,543	2	4	322,948	29	—	211,888	4	11	888,561	1	11	106,710	1	—	1,207,159	7	10	2,274,496	7
Summa	1,116,918	—	13846240	19	7	3,851,526	6	7	8,933,343	20	11	2,396,334	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen erbietet und empfiehlt sich:

Breslau, im Juni 1862.

G. Becker,

General-Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Albrechtsstraße Nr. 14.

[5058]

Bekanntmachung. [965]

In unser Firmen-Register ist Nr. 65 die Firma **Friedrich Ebbecke** (Günthers Buchhandlung) zu Lissa, und als deren Inhaber der Buchhändler **Friedrich Ebbecke** am à. Juni 1862 eingetragen worden.

Lissa, den 6. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[963] **Bekanntmachung.**

In das Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts sind heut eingetragen worden:

sub Nr. 54 der Kaufmann **Carl Gottlieb Oesterreich** zu Brieg, als Inhaber der Firma **C. G. Oesterreich** das.,

sub Nr. 55 der Kaufmann **Louis Schuster** zu Brieg, als Inhaber der Firma **Louis Schuster** das.,

sub Nr. 56 der Kaufmann **August Paul** zu Brieg, als Inhaber der Firma **Aug. Paul** daselbst,

sub Nr. 57 der Kaufm. **Wilhelm Ernst Neuning** zu Brieg, als Inhaber der Firma **W. E. Neuning** eas.,

sub Nr. 58 der Kaufm. **Alexander Henschel** zu Brieg, als Inhaber der Firma **A. Henschel** das.,

sub Nr. 59 die verw. Kaufmann **Scholz Johanne** geb. **Wilhelm** zu Brieg, als Inhaber der Firma **F. Scholz's Wittwe** das.,

sub Nr. 60 der Kaufm. **Ernst Schüttelhelm** zu Brieg, als Inhaber der Firma **Ernst Schüttelhelm** das.,

sub Nr. 61 der Kaufmann **Carl Floß** zu Brieg, als Inhaber der Firma **C. Floß** daselbst,

sub Nr. 62 die Frau Kaufmann **Proskau, Johanne** geb. **Meckauer** zu Brieg, als Inhaber der Firma **J. Proskau** daselbst,

sub Nr. 63 der Kaufm. **Daniel Pohl** zu Brieg, als Inhaber der Firma **D. Pohl** daselbst,

sub Nr. 64 der Kaufm. **August Schwirkus** zu Brieg, als Inhaber der Firma **August Schwirkus** das.,

sub Nr. 65 der Kaufmann **Herrmann Mönch** zu Brieg, als Inhaber der Firma **H. Mönch** das.,

sub Nr. 66 der Kaufmann **Jacob Landsberger** zu Brieg, als Inhaber der Firma **J. Landsberger** das.,

sub Nr. 67 der Kaufm. **Carl Tietze** zu Brieg, als Inhaber der Firma **C. Tietze** daselbst,

sub Nr. 68 der Kaufmann und Apotheker **Heinrich Ludwig Werner** zu Brieg, als Inhaber der für die Apotheke bestehenden Firma **Werner** daselbst,

sub Nr. 69 der Apotheker **Hugo Aust** zu Löwen, als Inhaber der Firma **H. Aust** daselbst.

Brieg, den 31. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[964] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 2 unter der Firma **Sal. Schlesinger** am Orte zu Brieg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufm. **Siegmund Schlesinger,**
2) der Kaufmann **Salomon Fuchs,** beide zu Brieg wohnhaft.

Sowohl beide zusammen, als Jeder für sich allein ist die Gesellschaft zu vertreten befugt.

Die Gesellschaft hat am 1. Okt. 1859 begonnen.

eingetragen worden.

Brieg, den 2. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[961] **Bekanntmachung.**
Handels-Register.

In unser Gesellschafsregister ist zu Folge Verfügung vom 30. Mai d. J. heut folgender Vermerk eingetragen worden:

Nr. 7 Firma **J. G. Renner,** Sitz: Friedeberg a. Q.

Die Gesellschafter sind die Kaufleute **Johann Gottfried Renner** und **Constantin Oskar Amandus Renner** zu Friedeberg a. Q.

Die Gesellschaft hat am 1. März 1862 begonnen.

Löwenberg, den 3. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[962] **Bekanntmachung.**
Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 60 der Kaufmann **Moritz Landsberger** zu Löwenberg als Inhaber der Firma **Moritz Landsberger** daselbst zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Löwenberg, den 3. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung

Bekanntmachung. [959]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 75 die Firma **Abraham Krolik** zu Bernstadt, und als deren Inhaber der Kfm. **Abraham Krolik** daselbst am 6. Juni 1862 zufolge Verfügung von demselben Tage eingetragen worden.

Oels, den 6. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[960] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist

1) sub Nr. 41 die Firma **Gustav Geisler,** und als dren Inhaber der Kaufmann **Gustav Geisler** zu Stroppen,
2) sub Nr. 42 die Firma **Heinrich Goebel,** und als deren Inhaber der Kaufm. **Heinrich Goebel** zu Stroppen

am 7. Juni 1862 eingetragen worden.

Trebnitz, den 7. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Ernst Lengsfeld** gehörige, unter Hypotheken-Nr. 18 Alt-Tarnowitz belegene Freibauerstelle, abgeschätzt auf 14,861 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

30. Oktober 1862, von Vormittags 11½ Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Personen, Justiz-Rath Eberhard zu Ratibor, und der Rittergutsbesitzer Hirsch Altmann zu Radardorf öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [536]

Tarnowitz, den 7. April 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Brauerei- incl. Schank-, sowie Acker-Verpachtung.

Das hiesige städtische, sogenannte Kaminitzer Gebäude, worin die Bierbrauerei, Schank- und Gastwirthschaft betrieben werden kann, bestehend aus einem Saale, drei großen Stuben nebst einer Alkove und zwei anderen Stuben zum gewerblichen Gebrauch nebst Mastviehstallung, Scheuer und ca. 6 Morgen Acker, Gärtchen und Kegelbahn, mit vielen guten Kellerräumen und reichlichem Wasser, — wird meistbietend auf sechs hintereinander folgende Jahre in dem magistratualischen Bureau hierorts am **30. Juli d. J.** Nachmittags von 2 Uhr an, zum Antritt am 1. October d. J., öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen dieserhalb liegen in unserem Bureau mit der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß aus,

daß ein jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots eine Caution von 110 Thlr. zu erlegen habe.

Leschnitz, den 6. Juni 1862. [5046]

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [957]

Die zweite Lehrerstelle an der hies. katholischen Schule, mit welcher das Organistenamt an der katholischen Kirche hierselbst, verbunden ist, wird durch die Emeritirung des jetzigen Inhabers erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

Qualifizirte Personen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, uns ihre Zeugnisse binnen spätestens vier Wochen zugehen zu lassen.

Das Jahres-Einkommen der Stelle beträgt für jetzt ca. 200 Thlr.

Schwiebus, den 31. Mai 1862.

Der Magistrat. George.

Wegen Umzug ist ein noch guter Mahagoni-Flügel zu verkaufen Gartenstr. 28, im 2ten Hause 1 Treppe. [5796]

---

[888] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zum Beginn der Verhandlungen des Johanni-Fürstenthumstages der **16.** Juni c., zur Vollziehung der Depositalgeschäfte der **17.** Juni c., zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen und Ablösungs-Valuten der **21., 23.** u. **24.** Juni c., und zur Einlösung der Zinskupons und Einziehungs-Rekognitionen der **28.** Juni c. bestimmt worden.

Oels, den **11.** April **1862.**

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.

(gez.) v. Rosenberg-Lipinsky.

Offener Posten.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist der Posten eines Registrators und Secretärs, womit die außerhalb der Amtsstunden wahrzunehmenden Functionen eines Polizei-Commissarius verbunden werden, zu besetzen.

Jährliches Einkommen 350 Thlr.

Qualificirte, vorzugsweise civilversorgungsberechtigte Personen können ihre Meldungen (auf einem Stempelbogen von 5 Sgr.) bis zum 15. Juni d. J. an uns gelangen lassen.

Lüben, den 2. Juni 1862. [895]

Der Magistrat.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Dividendenscheine Nr. 12 unserer Commandit-Antheile mit

Vier Thalern pro Stück

vom 1. Juli d. J. an bei unserer Kasse und bei C. Wintgens-Oeder und Theodor Zurhelle & Co. in Aachen,
„ J. D. Herstatt und J. H. Stein in Köln,
„ M. Schreiber und dem **Schlesischen Bankverein in Breslau,**
„ Baum Boeddinghaus & Co. in Düsseldorf,
„ D. & J. de Neufville in Frankfnrt a. M.,
„ Der Königlich Württembergischen Hofbank in Stuttgart,
„ der Ritterschaftlichen Privatbank in Stettin, M. Schie in Dresden,

gegen Einlieferung der mit einem Nummerverzeichnisse zu begleitenden Scheine in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt werden.

Nach dem 31. Juli d. J. werden die Dividendenscheine Nr. 12 nur bei uns bezahlt.

Berlin, den 4. Juni 1862. [4970]

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Gasthof-Empfehlung.

Einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum erlaube ich mir, den am 1. Mai d. J. von mir hierselbst übernommenen, nahe der Post gelegenen Gasthof **„zum Schützenhause“,** seiner zeitgemäßen Einrichtung wegen, bestens zu empfehlen. [5041]

Namslau. **A. Grimm.**

Die Herren Aktionäre des Theater-Aktien-Vereins werden zu einer außerordentlichen **General-Versammlung** auf **den 20. Juni d. J.,** 3 Uhr Nachmittags, im Börsen-Lokale hierdurch eingeladen. Gegenstand der Berathung ist die Beschlußnahme über den Antrag des Hrn. Direktor Schwemer, seitens des Vereins die Statuten eines Pensions-Vereins für Mitglieder des Breslauer Stadttheaters zu genehmigen, und allen künftigen Pächtern die Pflicht zum Beitritte kontraktlich aufzuerlegen. Breslau, den 7. Juni 1862. [5024]

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Schlesisches Centralbureau für stellensuchende Handlungs-Gehilfen, Breslau, Büttnerstrasse Nr. 1.

Obige, von uns im März 1860 gegründete und unter der **Protection der hiesigen Handelskammor** stehende Anstalt empfehlen wir der löblichen Kaufmannschaft wiederholt zur geneigten Benutzung. Jede unsrer Anstalt von hier oder auswärts angemeldete Vacanz findet eine **schleunige** und **sachgemässe** Berücksichtigung durch Nachweisung **geeigneter** Bewerber. Vermittelungsgebühren und Kosten werden **niemals** berechnet. Briefe und Anmeldungen werden unter obiger Adresse erbeten. [5601]

Das Breslauer Central-Comité für junge Kaufleute.

Aufruf an die Herren Aerzte und Wundärzte der Provinz Schlesien.

Am Grabe des am 11. Mai d. J. verstorbenen Herrn Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Benedict ist in der Brust vieler der leidtragenden Collegen der Wunsch erwacht und laut geworden, dem Meister der Wissenschaft, dem unermüdlichen Arzte, und dem unvergeßlich braven Lehrer, auf seiner Grabesstätte ein Denkmal zu errichten, welches auch der Nachwelt Zeugniß giebt, wie hoch ihn seine Collegen geachtet und seine Schüler verehrt haben.

Die Unterzeichneten haben die Ueberzeugung, daß eine nicht geringe Zahl der Herren Aerzte und Wundärzte in der Provinz von gleichen Gefühlen der Verehrung und Dankbarkeit für den Verstorbenen beseelt sind, und halten sich für verpflichtet, die Herren Collegen zu Beiträgen für obigen Zweck hiermit freundlichst einzuladen. Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Mit dem 1. Juli d. J. jedoch wird die Sammlung geschlossen. Breslau, am 20. Mai 1862. [5366]

C. W. Klose, Neumarkt Nr. 12. Dr. **Menschig,** Alte Taschenstraße Nr. 1. Dr. **H. Lange,** Catharinenstraße Nr. 19.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen, werden im Auftrage der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 16. d. M. ab:

a. in Berlin bei der Haupt-Kasse,
b. in Breslau bei der Stations-Kasse,

der diesseitigen Eisenbahn

ad b. aber nur bis zum 8. Juli d. J.,

Vormittags von 9 bis 1 Uhr, an allen Tagen mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, so wie der beiden letzten Tage jedes Monats, bezahlt.

Die Coupons sind zu dem Behufe nach den einzelnen Gattungen in Fälligkeits-Terminen geordnet, mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzureichen, welches die Stückzahl jeder Gattung und deren Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen angiebt.

Von den bezeichneten Kassen werden gleichzeitig auch die nach der Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 12. April d. J. ausgeloosten:

224 Stück Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Actien Serie I. à 100 Thlr. und
176 " do. do. " II. à 62½ "

bei Einlieferung derselben mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons Serie II. Nr. 8 und gegen eine über den Capitalbetrag der Actien lautende Quittung realisirt.

Berlin, den 7. Juni 1862. [5049]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen für den Bau eines massiven Wasserstationsgebäudes auf dem Bahnhofe zu Spittelndorf, mit Ausschluß der Pumpe, Reservoire und gußeisernen Röhren, sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im Bau-Büreau auf dem Bahnhofe zu Breslau während der Amtsstunden zur Einsicht ausgelegt.

Der Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in obigem Büreau anberaumt und werden Unternehmungslustige eingeladen, ihre Offerten bis dahin versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte für den Bau eines Wasserstationsgebäudes in Spittelndorf"

versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzureichen. [5065]

Breslau, den 9. Juni 1862.

Der königliche Eisenbahn-Baumeister **Prieß.**

Glaz-Neisser Chaussee-Verein.

Unter Bezugnahme auf § 30 des Vereinsstatuts werden die Herren Aktionäre zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf den [5056]

25sten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum Stern hierselbst,

ergebenst eingeladen.

Reichenstein, den 9. Juni 1862. **Das Direktorium.**

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist soeben erschienen:

Situationsplan der vormaligen Festungswerke von Breslau.

Nach deren Beschaffenheit im Jahre 1806. Genau in der Größe und nach dem Maßstabe des **L. Studt**'schen Planes von Breslau gezeichnet und zum Vergleichen mit diesem eingerichtet.

Folio. — Auf durchsichtigem Oelpapier oder auf Velinpapier.

Preis 12 Sgr.

Der obige Plan hat außer dem geschichtlichen und localen Interesse für jeden Breslauer ganz besonders noch für diejenigen einen speciellen Werth, welche in den **Vorstädten** Grundstücke besitzen oder erwerben und darauf bauen wollen: sie können durch Vergleichen mit dem Studt'schen Plan sofort ermitteln, ob daselbst früher Wassergräben oder fester Boden war! — Zu diesem Zweck ist bei mir ferner zu haben: [5064]

L. Studt's Plan von Breslau. Folio. Preis 12 Sgr.

In **unterzeichneten** Buchhandlungen ist zu haben: [5050]

Dreihundert sehr schöne Stammbuchsverse enthält:

Akrosticha

oder Kränze der Liebe und Freundschaft

um Frauen- und Männernamen gewunden.

Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchsversen,

wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten.

Herausgegeben von **Franziska Rosenhain.**

Vierte verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

In **Breslau** in der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** (Kupferschmiedestraße Nr. 13), **Liegnitz** in **Gerschel's** Buchhandlung, **Schweidnitz** und **Waldenburg** bei **L. Heege** und in allen Buchhandlungen zu haben.

Schon am 15. Juni d. J. findet eine Ziehung des

großen Staats-Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesammtheit **400,000** Treffer enthält, worunter sich solche von: Frcs. **60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000** rc. bis abwärts Frcs. **17** — befinden.

Jedes dieser Loose bleibt so lange bei den Ziehungen betheiligt, bis es einen Gewinn erhalten hat.

Ein Loos für obige Ziehung kostet **20 Sgr., 5 Loose 3 Thlr.** und **11 Loose 6 Thlr.**

Es ist somit Gelegenheit geboten, mit **der geringen Einlage** von **20 Sgr.** einen Treffer von **60,000 Frcs.** zu machen.

Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gef. Aufträge prompt ausgeführt und nach beendeter Ziehung die Ziehungslisten gratis zugesandt. [4972]

Jacob Lindheimer in Frankfurt a. M.

Staats-Effekten-Handlung.

Alle Sorten Geld, Coupons rc., sowie auch Briefmarken werden in Zahlung genommen, die Beträge können gleichfalls pr. Postvorschuß erhoben werden.

Mein **Lager echt importirter Havanna, Bremer** und **Hamburger-Cigarren** empfehle ich einer geneigten Beachtung. Probesendungen nach auswärts stehen zu Diensten. [4526]

C. Krause, Albrechtsstraße 6. (Palmbaum.)

Das Kallenbach'sche Schwimmbad für Mädchen und junge Damen [5814]

ist jetzt zwischen die Sandbrücke und die Matthiaskunst verlegt worden. Preise für den diesjährigen Schwimmkursus sind: in den Vormittagsstunden von 6—12 Uhr 4 Thlr., von 3—8 Uhr Nachmittags 6 Thlr. Des Schwimmens kundige und Badende zahlen die Hälfte.

Die Warschauer Vorstadt, genannt „Praga", ist durch die, mittelst einer festen Brücke mit Warschau hergestellten Verbindung, so wie durch die, dem Verkehr übergebene Warschau-Petersburger Eisenbahn, eines der wichtigsten, industriellen und commerciellen Reviere dieser aufblühenden Stadt geworden, woselbst sich auf einem der umfangreichen Grundstücke mit großem Vortheil verschiedene großartige Fabrik-Etablissements, von denen zur Zeit daselbst auf sicheren Erfolg zu rechnen ist, anlegen lassen, und zwar:

Dampfmühle mit Bäckerei,
Oelmühle,
Branntwein-Brennerei,
Tabakfabrik,
Fabrik landw. Geräthschaften,
Fabrik von Tischlerarbeit für Bauten rc.

Jede der erwähnten Fabrikanlagen würde in der Lage sein, mit ihren Producten nicht nur diese Gegend und das Königreich Polen, sondern auch die an das Königreich angrenzenden Provinzen Litthauen, Wolhynien, Podolien, ja sogar entferntere Provinzen des Kaiserreichs zu versorgen.

Der Flächenraum dieses Grundstücks von 3000 Quadrat-Ellen bietet volle Möglichkeit, mehrere solcher Anlagen auf das Bequemste zu errichten, während die günstige Lage desselben in der Nähe des Ufers des schiffbaren Weichselflusses und der Bahn, die vortheilhaftesten Erleichterungen für Zu- und Abfuhr gewährt, welche dergleichen Fabriken zur Anschaffung von Materialien, so wie zur Versendung ihrer Fabrikate, namentlich nach denjenigen Gegenden und Provinzen, deren immer mehr zunehmende Bestellungen die Warschauer Fabriken nicht Genüge zu leisten vermögen, dringend benöthigen.

Der Besitzer eines solchen Grundstücks ist bereit, den erforderlichen Platz zu einem derartigen Etablissement zu verkaufen, oder auf Verlangen den Bau nach den zu machenden Anschlägen und vorzulegenden Zeichnungen selbst ausführen zu lassen, in welchen beiden Fällen die annehmbarsten Bedingungen zugesichert werden.

Reflectanten belieben ihre desfallsigen Anträge frankirt an den Herrn **J. S. Rosen** in Warschau gelangen zu lassen. [4988]

Gasthof-Verkauf.

Der **Gasthof „zum Kynast",** bekanntlich einer der rentirendsten in Hirschberg, ist sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Derselbe liegt im belebtesten Theile der Stadt und ist der einzige in der Vorstadt und an der belebten Straße nach Warmbrunn. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie und persönliche Anfragen der Besitzer **B. Otto.**

Eisschränke,

sowie **Eiskisten,** das Practischste, um Speisen, Weine u. s. w. im Sommer kühl zu halten, auch eiserne, verschliessbare **Flaschenschränke — Fliegenspinde — Einmachebüchsen** mit luftdichter Verschraubung — luftdicht schliessende **Deckel — Treppenstühle** zu 3—5 Stufen von 1½ Thaler an, **eiserne Bettstellen** etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen:

J. F. Friedländer's Magazin

für Küchen- und Hausgeräthe. [4986]

Berlin, am Dönhofsplatz.

Zwirn-, Seiden- u. Nankin-

Handschuhe

sind in größter Auswahl zu bekannt

billigen Preisen

in schönsten Farben wieder vorräthig bei

Ad. Zepler,

Nikolaistraße Nr. 81.

Champignons,

pr. Pfd., pr. Schock, pr. Tausend, täglich frisch zu haben bei **P. Lottré.**

Lissa, Provinz Posen. [5036]

Knochenmehl La. B. u. La. C., Knochenmehl, mit Schwefelsäure präparirt, und andere Düngemittel, **in anerkannt guter Qualität,** offerirt unter Garantie für die Qualität: [4517]

Die **Fabrik „zum Watt"** in **Ohlau.**

Vogelkäfige

in den neuesten Mustern, lackirt und in Messing, worunter auch schöne Papagei-Käfige, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: [4434]

J. Friedrich, Hintermarkt **8.**

Waldwoll-Extract

zu den anerkannt heilkräftigen Bädern gegen gichtische, rheumatische rc. Leiden aus der Fabrik Humboldts-Au billigst bei [4829]

S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,** Ring Nr. 4.

Blutschwämme, Speckgewächse, Grützbeutel so wie **Gewächse** aller Art entfernt **ohne Operation**

[3212] Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Ein Planwagen, neu und elegant, ist zu verkaufen Oderstraße 14. [5772]

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Jüdenstr. Nr. 54, Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [4858]

Grosse & kleine Melodions

zum Preise von 8 Thlr. bis 110 Thlr.

(zehn verschiedene Grössen)

für Gastwirthschaften, Tanzlocale,

sowie für **grössere Familienzirkel** zu **musikalischen Abend-Unterhaltungen** geeignet,

empfiehlt die unterzeichnete Musikalienhandlung.

Es werden nur vollkommen fehlerlose Instrumente versandt.

Preis-Courante werden auf franco Bestellung franco übersandt.

Diese rühmlichst bekannten Instrumente (eine neue Art Dreh-Orgeln) zeichnen sich vor vielen anderen derartigen Fabrikaten neben ihrem eleganten Aeusseren durch Fülle, Wohlklang und Präcision des Tones sehr vortheilhaft aus und können mit Recht als etwas **Hervorragendes** unter dieser Kategorie musikalischer Instrumente empfohlen werden.

Sie ersetzen von Nr. 6 an vollständig die Stelle kleiner Orchester und steigern ihre Productionskraft mit jeder höheren Nummer.

Durch Einsetzen **neuer Walzen** kann die Anzahl der zu executirenden Musikstücke **beliebig vermehrt** und dadurch jeder etwaigen Ermüdung (die bei anderen Fabrikaten durch Ableiern ein und derselben Musikstücke sehr leicht eintreten dürfte) vorgebeugt werden.

Der Ton, welcher grossen Harmoniums ähnelt (nicht Pfeifen, wie bei gewöhnlichen Leierkästen), ist wohlklingend und angenehm, so dass das Instrument trotz seiner Billigkeit grossen Harmoniums gleichkommt.

Von den kleinen Nummern (1 Fuss lang, 9 Zoll hoch), welche je 4 verschiedene Musikstücke spielen, kostet das Stück nur **8 Thaler** und werden solche sorgfältig in Holzkisten gegen Franco-Einsendung des Betrages verschickt.

Grössere Instrumente von 15 bis 110 Thlr. laut Preiscourant.

Friedr. Bartholomäus.

[5048] Musikalienhandlung in **Erfurt.**

Bad Wildungen

bei Station **Wabern,** zwischen Frankfurt a. M. und Cassel, hat die **an Kohlensäure** stärksten eisenhaltigen Quellen Norddeutschlands. [5051]

Die berühmten Wildunger Mineralwasser, deren **specifische** Heilkräfte gegen **Stein** und **Griess, Blasenkatarrh** etc., **Blasenhämorrhoiden, Blasenkrampf** etc., gegen Krankheiten der Geschlechtsorgane, **fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Impotenz, Sterilität** etc. allgemein bekannt sind, werden in Flaschen, mit dem Stempel, **„Wildunger Wasser"** und mit **Brandzeichen unter dem Kork** versendet.

Seit dem 20. Mai werden die durch ihre Eisenhaltigkeit und viele Kohlensäure **sehr nervenstärkenden** Bäder abgegeben.

Bestellungen wegen Mineralwasser, Logis etc. wolle man an die **Brunnen-Inspection,** ärztliche Anfragen an den während der Saison im grossen Badelogirhause wohnenden Brunnenarzt, Herrn **Dr. Krüger,** richten. Da sich die **künstlichen** Wildunger Wassr als **ganz unwirksam** erwiesen haben, so hat die Versendung der **natürlichen** Mineralwasser so zugenommen, dass um zeitige Einsendung der Bestellungen ersucht wird.

Das wahrhafte einzig echte **„Restitutions-Fluid"** ist das von **Carl Simon** erfundene.



Dieses bewährte Mittel, das Pferde bis in sein höchstes Alter bei **Kraft** und **Ausdauer** zu erhalten, vor **Steif**- werden zu schützen, sowie die **Schul**-**ter-, Hüft-** und **Kreuzlähme, Reh**- **krankheit** (Verfangen, Verschlagen), **Rheumatismus, Sehnenklapp, Ver**- **renkung** der **Hufgelenke** bei Pferden und anderen Hausthieren gründlich und schnell zu heilen, ist einzig und allein wie bisher nur bei **C. L. Schwerdtmann** in Berlin, Leipziger-Straße 35 zu haben. **Preis** pro Kiste (zu 48 Quart) 11 Thlr., ½ Kiste (zu 24 Quart 5¾ Thlr., incl. ausführlicher Gebrauchs-Anweisung. Unter ½ Kiste wird nicht abgegeben.

☛ **Zur Vermeidung von Täuschung** ist jede Flasche mit obigem Siegel und Vignetten versehen. ☚

C. SIMON, Thierarzt, (Veterinair-Hydropath).

[5052] Erfinder des Restitutions-Fluids.

Aus Altenburg

geht dem Brauermeister und Brauereibesitzer Herrn **Johann Hoff,** Inhaber der großen silbernen und goldenen Medaille, Mitglied der Académie nationale zu Paris rc. in Bezug auf sein **Malzextrakt-Gesundheitsbier** das nachfolgende Schreiben zu:

„Geehrter Herr! Nachdem ich wiederholt mit großem Interesse las, wie viele achtbare, ja selbst hochgestellte Personen Ihnen für Ihr vortreffliches und wohlschmeckendes Malzextrakt-Gesundheitsbier öffentliche Anerkennungen zollen, kann ich nicht umhin, von meiner Seite ein Gleiches zu thun, muß aber bemerken, daß es mir nie eingefallen sein würde, solchergestalt gleichsam zur Empfehlung eines Volksarzneimittels beizutragen, wenn ich mich nicht selbst von dem außerordentlichen Werth Ihres Gesundheitsbieres überzeugt hätte."

„Ich litt nämlich drei und ein halbes Jahr an Appetitlosigkeit und wurden meine Nerven dabei so abgeschwächt, daß ich nicht im Stande war, ohne Zittern einen Brief zu schreiben. Jetzt, nachdem ich Ihren Malzextrakt trinke, welchen ich durch Herrn Kratze in Leipzig beziehe, **bin ich neu gestärkt, schlafe gut, das Essen schmeckt mir vorzüglich und denke ich stets an Sie, wenn ich Appetit bekomme, dessen herrliches Fabrikat Wunder an meinem siechen Körper gethan hat."**

„Mein Hausarzt in Kopenhagen, der zugleich ein tüchtiger Chemiker ist und sich über die Bestandtheile Ihres Bieres sehr günstig aussprach, es auch an Malzzuckerstoff dem Porter vorzog, hat mir eigentlich den Gebrauch desselben angerathen, wofür ich nun dem uneigennützigen Manne dankbar verpflichtet bin."

„Ihnen aber, geehrter Herr, mögen diese Zeilen, von denen Sie im Interesse der Leidenden beliebigen öffentlichen Gebrauch machen wollen, ein Beweis des innigsten Dankes für Ihr segensreiches Fabrikat sein, dem noch eine große Zukunft bevorsteht."

Schließlich bitte ich, Herrn Kratze es doch ja nicht an Bier fehlen zu lassen, was einigemal der Fall war, indem ich noch regelmäßig forttrinke und solches nicht gern unterbrechen möchte. Achtungsvoll [4933]

von Kirstein, Ober-Güterverwalter aus Kopenhagen, z. Z. in Altenburg.

An den Brauermeister und Brauereibesitzer,
Herrn Johann Hoff, **Neue** Wilhelmsstraße Nr. 1,
(dicht an der Marschallsbrücke) in Berlin.

Nachschrift. Man wolle das genannte Malzextrakt-Gesundheitsbier nicht verwechseln mit einem Fabrikat, welches seit Kurzem durch Spekulanten feilgeboten wird, die, um **unter erborgtem Ruf** Absatz von ihrer Waare zu erzielen, sich eine **gleichnamige** Firma zu verschaffen gewußt haben, mit welcher jedoch der Besitzer der obigen, längst rühmlichst bekannten Brauerei weder in verwandtschaftlicher, noch in geschäftlicher Beziehung steht, weshalb wir denn auch das Publikum darauf aufmerksam machen, bei brieflichen Bellungen dem Namen Johann Hoff zur größeren Sicherheit stets das Prädikat **„Hof-Lieferant"** und den ausdrücklichen Vermerk: **„Neue"**-Wilhelmsstraße 1, hinzuzufügen.

Anm. d. Refer.

Für Breslau habe ich die General-Niederlage meiner Präparate, als [4946]

Malz-Extrakt, Gesundheitsbier, Brustmalz und aromat. Bäder-Malz, der Handl. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, übergeben.

Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1, dicht an der Marschallsbrücke.

Vom **Hoff'schen Malz-Extract**

hält permanent Engros-Lager [4947]

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Das Nordsee-Bad
Helgoland

eröffnet die diesjährige Saison am **15. Juni** und beschliesst dieselbe Ende September. Dieses Seebad, dessen kräftiger Wellenschlag nicht durch Wind und Strömung behindert und dessen überaus heilsame Seeluft nie durch Landwinde unterbrochen wird, bietet seinen geehrten Gästen durch die **für alle geselligen Vergnügungen aufs eleganteste eingerichteten Säle**

des neu erbauten Conversationshauses

mit reichhaltigen Lese-Salons, Bälle, Concerte, Jagd, Fischerei, vorzügliche Restauration etc. einen eben so gesunden, als angenehmen und comfortablen Aufenthalt.

Ausser dem neuen Conversationshause wurde von Seiten der Landschaft zur vollkommenen Sicherheit und Bequemlichkeit der Badegäste auf der Düne (Bade-Insel) ein räumliches Gebäude zur ordentlichen Aufnahme der Gäste eingerichtet, welches hinreichend mit Betten, einem Krankenzimmer, Apotheke etc. versehen ist. Einer der Herren Badeärzte wird während der Badezeit stets auf der Düne anwesend sein, und ist ferner die Einrichtung getroffen, dass bei eintretendem Bedarf sowohl die Anzahl der Fährboote, als auch die Arbeitskräfte **sofort** verdoppelt werden können.

Helgoland steht mittelst **Telegraph** *in unmittelbarer Verbindung mit allen Ländern Europa's.*

Das prachtvolle eiserne See-Dampfschiff

HELGOLAND, Capt. H. H. C. Otten,

mit eigener **Damen-Kajüte** und **vorzüglicher Restauration,** unterhält eine ununterbrochene regelmässige Verbindung zwischen **Hamburg** und **Helgoland,** und legt den ganzen Weg in circa 6 Stunden zurück, wovon auf die eigentliche Meerfahrt nur 2 Stunden kommen. [4148]

Bestellungen auf Logis übernimmt die **Bade-Direction.**

Ostseebad Travemünde bei Lübeck.

Die Saison beginnt am 15. Juni. Anfragen in Betreff der Badeanstalt und Bestellungen auf Logis sind zu adressiren: [4471]

An das Büreau der Badeanstalt zu Travemünde.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:
Stettin-Riga (von Stadt zu Stadt)

per Dampfer „Hermann" und „Tilsit". Abgang jeden Mittwoch, 6 Uhr Früh.
I. Caj. 16 Thlr., II. Caj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer „Memel-Packet". Abgang am 5., 15. und 25. jed. Mts., 11 Uhr Vorm.
Caj. nach Memel 6 Thlr., n. Tilsit 7 Thlr., Deckplatz nach Memel $2\frac{1}{2}$ Thlr., n. Tilsit $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Proschwitzky u. Hofrichter,

[4147] Stettin und Swinemünde.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzer-Straße Nr. 30/31. [4338]

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,
Parquetts eigener Fabrik,
Kronleuchter, Tapeten in größter Auswahl.

L. Ohrtmann u. Co. in Leipzig,

unterhalten seit 20 Jahren vollständiges Lager von [4823]

französ. seidener Müllergaze,

in anerkannter Qualität und führen auch verschiedene **Mühlen-Utensilien,** nach den neuesten Einrichtungen. Näheres auf **Verlangen** durch Musterkarten und Preiscourante.

Malz-Präparate.

Concentrirte Malz-Würze, das Glas 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Pulverif. Gesundheits-Malz, die Dose $7\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.,
Aromat. Bäder-Malz, die Portion 9 und 5 Sgr.

Die **Malzwürze** ist in Milch, Thee, Moselwein, Selterwasser und im Naturzustande Theelöffelweise leicht zu nehmen und für den entferntesten Transport dauerhaft. Gebrauchs-Anweisung gratis. [5028]

Breslau, den 8. Juni.

Wilh. Doma,
Aug. Weberbauer's Brauerei.

Zur gefälligen Beachtung.

Die alleinige Niederlage des berühmten echten [4997]

Franzbranntwein mit Salz nach **William Lee** und
Kinder-Malzpulver zum Ersatze der Muttermilch und zur Aufhilfe und Kräftigung der Kinder,

befindet sich in **Breslau** bei Herrn **Carl Franz Gerlich,** Riemerzeile 10. — In jeder Stadt wird nur je eine Verkaufs-Niederlage errichtet, und beliebe man sich dieserhalb zu wenden an die Fabrik von **J. F. W. Rohrschneider** in Potsdam.

Herbstdüngung mit Stassfurther Abraum-Salz.

Hiermit ersuchen wir unsere geehrten Kunden, die zur Herbstdüngung obiges Salz zu verwenden gedenken, uns recht bald ihre gef. Aufträge darauf zugehen zu lassen, damit wir noch im Stande sind, das Salz **per Wasser** beziehen und so aufs **billigste** liefern zu können. Breslau, Anfang Mai 1862.

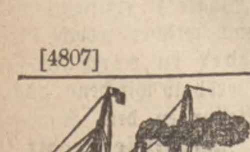
[4830] **Paul Riemann & Co.,** Albrechtsstrasse 3.

Neueste

Pariser und Wiener Photographie-Albums, Offenbacher und Wiener Lederwaaren,

so wie sämmtliche Büreau- und Comptoir-Utensilien empfehlen zu billigsten Preisen:

Amandi u. Voigt,
Papierhandlung und Contobücher-Fabrik,
[4807] Albrechtsstr. 14, neben der königl. Bank.



Regelmässige Dampfschifffahrt
zwischen

Stettin, Küstrin, Frankfurt a. O.

und **Zwischenstationen,**

vermittelst unserer bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe.

I. Passagierfahrten:

In der Zeit vom 15. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:	Abgang von Frankfurt a. O.
Jeden **Montag** u. **Donnerstag** Früh $5\frac{1}{2}$ Uhr.	Jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend** Früh $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Ankunft in Küstrin ca. $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.	Ankunft in Küstrin: Morgens ca. $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Ankunft in Francfurt a. O. ca. $7\frac{1}{2}$ U. Abends.	Ankunft in Stettin: Nachmitt. ca. 3 Uhr.

II. Schleppfahrten mit Personen-Beförderung:

Ebenfalls vom 15. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:	Abgang von Frankfurt a. O.
Jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend** Früh 5 Uhr.	Jeden **Montag** und **Freitag** Früh 5 Uhr.

[5009] **Neue Dampfer-Compagnie.**
Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.

Bücher-Auction. [5067]

Mittwoch, den 2. Juli, Nachmittag 3 Uhr im Saale zum blauen Hirsch in Breslau, Versteigerung von **Klassikern der alten und neueren Sprachen, werthvollen medizinischen Werken u. mediz.-chirurgischen Instrumenten** aus dem Nachlasse des Hrn. Geh. Sanitätsrath, Kreisphysikus Dr. Meyer in Brieg. Der Katalog ist in der Schletter'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 9 zu haben.

C. Reymann, Auctions-Commiss.

Auction.

Mittwoch, den 18. d. M., Vormitt. 9 Uhr, werden auf der Erbscholtisei zu Lorankwitz, Kreis Breslau, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft:

1 Bulle, Oldenburger Race, 4 Jahre alt, ganz schwarz;
12 Kühe; 8—10 Kalben von $\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Jahren;
1 Breitsämaschine, 1 Raps-Drillmaschine, 1 Haferquetsche, Wurfmaschinen und Punzeln, nebst mehreren kleinen Pflügen und Jätern.

[4909] **H. O. Schander.**

Kutscher-Posten.

Ein zuverlässiger **Kutscher,** der polnisch spricht, kann sich zum 1. Juli d. J. persönlich oder unter portofreier Einsendung seiner Zeugnisse bei mir melden. [5042]

Pleß, den 7. Juni 1862.

Frhr. **v. Seherr-Thoß,** Landrath.

Offener Bürgermeister-Posten.

Das hiesige Bürgermeister-Amt ist vacant. Gehalt jährlich 600 Thlr. und 12 Klaftern Leibholz. Die Herren Bewerber um diesen Posten wollen ihre Gesuche bis zum 1. Juli c. an unsern Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Scholz, einreichen. [4984]

Groß-Strehlitz, den 5. Juni 1862.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Weberbauer's Brauerei.

Baierisch Lager-Bier nur vom Eis.
Täglich: Großes Concert
im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale. Anfang Abends 7 Uhr.

Heinrich Cohrummel,

Agent der Ed. Hölzel'schen Kunstanstalt in Wien, [5872]

z. Z. in **Breslau, Seiffert's Hotel,** Alte-Taschenstraße Nr. 21, 1. Stock, Thüre Nr. 3. Zu treffen von 1—3 Nachm.

Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. **Ernst** in Reudnitz (Leipzig).

Eine gute Belohnung

erhält der Wiederbringer einer am 7. d. M. auf dem Wege vom Articus'schen Milchgarten auf der Promenade bis zur Weberbauer'schen Brauerei verloren gegangenen goldenen Damen-Cylinderuhr 13''' Nr. 2307 mit silb. Zifferblatt, in der Gold- und Silberhandlung von **Eduard Joachimssohn,** Blücherplatz 18.

Gutsverkäufe.

Verkäufliche Güter jed. Gr. u. Bodenb. in d. Prov. Preußen, Pommern und Posen weist nach und empfiehlt u. A., mit günst. Lage zur Bahn: Ein adl. Gut v. ca. 1800 M. Weizb. mit ca. 600 Sch. Wint., z. Hälfte Weizen, excl. 100 M. Rips, vollst. Inventar ꝛc. à 50 Thlr. p. M. und ein adl. Gut von ca. 3000 M. warmem tragf. Boden, mit ca. 900 Sch. Wint. incl. $\frac{1}{3}$ b. Weizen, kompl. Inv. u. gut. Geb. à ca. 45 Thlr. p. M. — [4793]

Theod. Tesmer in Danzig.

Freiburg in Schl.

Dem reisenden Publikum wird die am Bahnhofe befindliche Bierstube und Liqueur-Ausschank von **S. Prager** empfohlen.

Messingene Bierventile,

welche sich als **Mittel gegen das Schalwerden des Bieres** außerordentlich bewährt, sind wieder in Vorrath bei [5864]

H. Meinecke,
Mauritiusplatz Nr. 7.

Einige hundert Centner schöne, gut gemahlene **Eichenlohe** verkauft:

F. Cebula, [5043]

Gerbermeister in Krappitz an der Oder, eine halbe Meile vom Bahnhof Gogolin.

Echte Oranienburger Sodaseife,

in bekannter Güte, empfiehlt billigst:

C. W. Schiff,

[5071] Reuschestraße Nr. 58. 59.

W. Sachse in Dresden
empfiehlt sein 4799]

Hotel zum goldnen Hirsch,

28 Scheffelgasse 28,

in der Nähe des k. Hoftheaters und der k. Sammlungen gelegen — mit billigen Fremdenzimmern von $7\frac{1}{2}$ bis 10 Ngr., sowie gutem Mittagstisch und exacte Bedienung.

A la carte zu jeder Tageszeit.



Mittwoch den 18. Juni trifft ein Transport sehr eleganter **Reit-** und **Wagenpferde** hier ein und stehen selbe zum Verkauf in der Actien-Reitbahn in der Nikolaivorstadt. [5848]

F. Preuße, kgl. Universitäts-Stallmeister.

Für Destillateure. [5871]

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei

F. Philippsthal, Nikolaistr. 67.

Wiener Flügel und **Pianino's** in großer Auswahl stehen zum Verkauf Altbüßer 14 bei **J. Seiler.**

Oberhemden

von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [4690]

Berlinerstraße im Nordstern

ist von Michaelis d. J. ab eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Entree, nebst Beigelaß und Gartenbenutzung zu vermiethen. Auskunft daselbst. Miethspreis 150 Thlr. jährlich. [5792]

Bade-Gepäck- und Fracht-Güter

nach Hirschberg, Warmbrunn und Umgegend werden durch die Geschirre des **M. J. Sachs u. Söhne** in Hirschberg auf das Prompteste befördert, und nimmt Bestellung für dieselben an der Lademeister **Peuser** in Breslau, im Gasthof zum Kronprinz, Friedrich-Wilhelmsstr.

Vorschußleistung.

Ein bedeutendes Hamburger Commissionshaus empfiehlt sich zur Entgegennahme von Waaren-Consignationen aller Art und leistet **Vorschüsse** darauf bis zu jedem Betrage, **unter Zusicherung der strengsten Discretion.** Gefällige **Franco-**Offerten unter der Chiffre **C. K. & Co. poste restante Hamburg.** [4605]

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Nikolaistraße Nr. 18 u. 19

ist ein sehr geräumiges **Eckgewölbe** mit zwei großen Schaufenstern sofort zu vermiethen. [5793]

Auskunft ertheilt der Maurermeister **Hain,** Berlinerstraße im „Nordstern."

600, 1,500 und 2,100 Thaler sind gegen gute hypothekarische Sicherheit zu vergeben bei **F. W. König,**

[5851] Albrechtsstraße Nr. 33.

Ein erfahrener **Commis** (mos. Confession) der mit Comptoir-Arbeiten und Buchhalterei vertraut ist, wird für ein hiesiges großes Handlungshaus gesucht. Adr. X. F. an die Expedition der Bresl. Ztg. [5859]

Ein Buchhalter für hier wird gesucht, Näheres poste restante Nr. 40 fr. Breslau.

Eine gesunde **Landamme** sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres Pöpelwitz an der Chausse Nr 55 bei **Knobloch.** [5867]

Ein Commis und ein Lehrling finden in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft ein Unterkommen. [5849]

H. Dessauer in Ratibor.

Für eine auswärtige Asphalt- und Dachpappen-Fabrik wird unter annehmbaren Bedingungen ein zuverlässiger tüchtiger Arbeiter als **Werkführer** zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen unter Chiffre A. H. Breslau poste rest. ertheilt.

Ein Lehrling

zum sofortigen Antritt wird für ein Destillations- und Produktengeschäft gesucht. Adressen sub B. poste restante Leobschütz. [5809]

Ein routinirter Geschäftsmann sucht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung, am liebsten als Leiter eines größeren Etablissements. Gefällige Offerten beliebe man franco sub H. H. 187 an Herrn **H. Hübner** in Leipzig gefälligst gelangen zu lassen. [4824]

Ein erfahrener zuverlässiger unverheiratheter Buchhalter empfiehlt sich den Herren Geschäfts- und Fabrikbesitzern, Professionisten, sowohl hier wie außerhalb, zur Anlegung, Uebertragung und Abschließung der Geschäftsbücher, Führung der Correspondenz, Beaufsichtigung der Arbeiter ꝛc. Näheres durch die Herren **E. Sperling u. Co.,** Schmiedebrücke Nr. 56. [4991]

Zu vermiethen und sofort, resp. Termin Johannis 1862 zu beziehen:

1) **Klosterstraße Nr. 5:** a) par terre eine Wohnung von zwei Stuben nebst zwei Kabineten, zu einem Verkaufslokal oder Comptoir geeignet; b) im Seitengebäude par terre von Michaelis d. J. ab, eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, einer Alkove und einer Bodenkammer;
2) **Paradiesgasse Nr. 7a:** a) in der ersten Etage eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Boden; b) eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Boden; c) eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Boden: d) in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Bodengelaß und Keller;
3) **Kirchhofgasse Nr. 2:** eine mittlere Wohnung. [4969]

Administrator **Kusche,** Altbüßerstr. 45.

Eine herrschaftliche Wohnung

mit Ansicht auf den Königsplatz ist Königsplatz 3b. zu vermiethen und Termin Michaeli zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst.

Agnesstraße Nr. 9a ist die 3. Etage vom 1. October ab zu vermiethen. [5819]

Klosterstraße Nr. 89 ist von Johanni d. J. ab eine Parterre-Wohnung zu beziehen. Näheres beim Haushälter daselbst. [5777]

Ring 48 ist zum **1. Juli** zu vermiethen das Lokal zum **photographischen Atelier,** in der ersten Etage, eine Wohnung, im Hofe zwei Treppen, vornh., 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ein **Comptoir** im Hofe parterre.

Wegen Versetzung ist die ganze 2te Etage Werderstraße 1 zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere Werderstraße 1, erste Etage. [5845]

Klosterstraße Nr. 2,

im römischen Kaiser, sind sofort oder Term. Johannis zwei neu renovirte Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth. [5871]

Elegant eingerichtete **Wohnungen** von 3, 4 bis 5 Zimmern nebst Beigelaß sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen in dem neu erbauten Hause der **Grün- und Vorwerksstraße-Ecke.** Das Nähere Grünstraße Nr. 11. [5853]

Becker's Hôtel,

Albrechtsstraße Nr. 39,
vis-à-vis der königl. Bank,
empfiehlt sich geneigter Beachtung. [5862]

König's Hôtel,

33 Albrechtsstraße Nr. 33, 33
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 10 Juni 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	82—84	79	67—73	Sgr.
dito gelber	80—83	78	67—73	"
Roggen	58—59	56	51—53	"
Gerste	35—37	34	31—33	"
Hafer	25—28	24	22—23	"
Erbsen	52—56	49	42—46	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles $17\frac{1}{6}$ Thlr. G.

7. u. 8. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"9"'37	27"9"'51	27"8"'80
Luftwärme	+ 18,8	+ 17,1	+ 25,6
Thaupunkt	+ 13,3	+ 11,9	+ 9,5
Dunstsättigung	65 pCt.	66 pCt.	29 pCt.
Wind	S	S	W
Wetter	heiter	wolkig	heiter
Wärme der Oder			+ 20,2

8. u. 9. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"8"'32	27"8"'34	27"7"'75
Luftwärme	+ 19,6	+ 16,8	+ 21,2
Thaupunkt	+ 13,2	+ 11,8	+ 14,4
Dunstsättigung	61 pCt.	67 pCt.	60 pCt.
Wind	S	W	NW
Wetter	heiter	heiter	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 20,4

Breslauer Börse vom 10. Juni 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95 B.
Louisd'or		$109\frac{1}{2}$ G.
Poln. Bank-Bill.		$87\frac{3}{4}$ B.
Oester. Währg.		$79\frac{1}{4}$ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—
Preus. Anl. 1850	$4\frac{1}{2}$	—
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	—
dito 1854 1856	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$ G.
dito 1859	5	$108\frac{1}{4}$ B.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$121\frac{3}{4}$ G.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{5}{6}$ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Posen. Pfandbr.	4	$103\frac{3}{4}$ G.
dito Kred. dito	4	$99\frac{1}{3}$ B.
dito Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$ B.
dito Lit. A.	4	$101\frac{3}{4}$ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	$101\frac{3}{4}$ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	$101\frac{3}{4}$ B.
dito dito B.	4	$101\frac{3}{4}$ B.

Schl. Pfdbr. B.	$3\frac{1}{2}$	—
Schl. Rentenbr.	4	$100\frac{7}{12}$ B.
Posener dito	4	$98\frac{3}{4}$ G.
Schl. Pr.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	$87\frac{1}{2}$ B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	66 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	71 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	$63\frac{1}{6}$ $63\frac{1}{2}$
Mecklenburger	4	- bz.
Mainz-Ludwgh.		$125\frac{1}{4}$ B.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	$126\frac{7}{12}$ B.
dito Pr.-Obl.	4	$96\frac{1}{4}$ B.
dito Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	—
dito Litt. E.	$4\frac{1}{2}$	—
Köln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—
dito Prior.	4	$94\frac{3}{4}$ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger		$73\frac{1}{2}$ B.

Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$155\frac{3}{4}$ B.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—
dito Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	$155\frac{1}{6}$ B.
dito Pr.-Obl.	4	$96\frac{1}{4}$ B.
dito dito Lit. F.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{12}$ G.
dito dito Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{11}{12}$ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	$59\frac{1}{4}$ B.
dito Pr.-Obl.	4	$92\frac{5}{12}$ B.
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	$48\frac{1}{4}$ B.
Minerva	5	$30\frac{1}{2}$ B.
Schles. Bank	4	$95\frac{1}{4}$ B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		$85\frac{7}{8}$ à $\frac{3}{4}$ bz.
dito Loose 1860		
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.